



<https://publications.dainst.org>

# iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

## Deutsches Archäologisches Institut e-Jahresbericht 2017 des DAI – Orient-Abteilung

aus / from

### e-Jahresberichte

Ausgabe / Issue **0 • 2017**

Seite / Page **171–199**

<https://publications.dainst.org/journals/ejb/2091/6401> • urn:nbn:de:0048-journals.ejb-2017-p171-199-v6401.4

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/ejb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

**Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch**

**Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com**

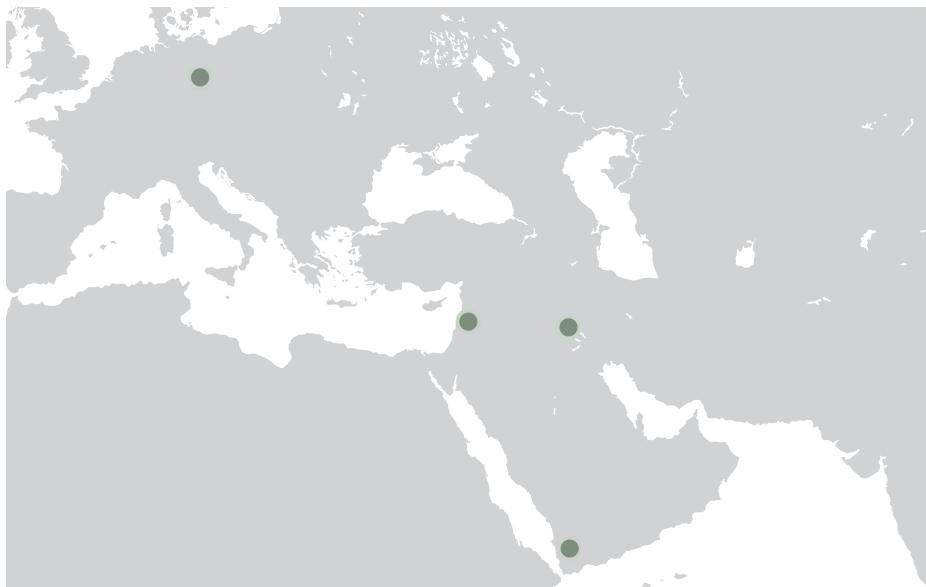
**©2018 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Die e-Jahresberichte 2017 des Deutschen Archäologischen Instituts stehen unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

**Terms of use:** The e-Annual Report 2017 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



## ORIENT-ABTEILUNG



Podbielskiallee 69–71

14195 Berlin

Postanschrift: Postfach 330014, 14191 Berlin

Deutschland

Tel.: +49 30 187711-0

E-Mail: [orient@dainst.de](mailto:orient@dainst.de)

<https://www.dainst.org/standort/orient> ↗

**e-JAHRESBERICHT DES DAI 2017**



**Direktor und Direktorin:** Prof. Dr. Ricardo Eichmann, Erster Direktor; Dr. Dr. h. c. Margarete van Ess, Zweite Direktorin.

**Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:** Jana Binaszkiewicz M.A. (seit 01.11.), Dr. Franziska Bloch (01.09.–31.12.), Dr. Claudia Bührig (bis 16.10.), Dr. des. Lee Clare, Dipl.-Ing. Maysoon Issa M.Sc., Dr. Anja Fügert (seit 13.12.), Susanne Kuprella M.A. (bis 31.01.), Julia Nádor M.A., Dr. Kristina Pfeiffer (bis 28.06.), Dipl.-Ing. Ibrahim Salman, Dr.-Ing. Ulrike Siegel, Dr. des. Holger Wienholz (seit 01.08.).

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Dorothee Arndt M.A., Greta Fetting (seit 21.08.), Barbara Huber B.A., Jan Hubert B.A., Lisa Klisch B.A., Adrian Lienig B.A., Dipl.-Ing. Razan Khalil M.Sc. (01.06.–30.11.), Paul Köppel, Julia-Kristin Menning (01.03.–30.06.), Rosa Reising M.A., Julia Schönicke M.A.

**Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:** André Beuger M.A. (DFG), Claudia Beuger (JTF), Alessia Borlin M.A. (DFG), Dr. Adje Both (EU), Dr. Laura Dietrich (DFG), Oliver Dietrich M.A. (DFG), Elgin von Gaisberg (AA, „Stunde Null“), Max Haibt B.A. (DFG; TOPOI 2; AA „Stunde Null“), PD Dr. Arnulf Hausleiter (DFG), Lujain Hatahet M.A. (DFG; bis 31.05.; seit 01.12.), Dr.-Ing. Catharine Hof (QSAP), Barbara Huber (DFG), Jan Hubert B.A. (DFG), Dr. Andrea Intilia (DFG), Dr.-Ing. Moritz Kinzel (DFG), Matthias Kolbe M.A. (DFG; AA „Stunde Null“), Helga Kosak (DFG), Dr. Cecilie Lelek-Tvetmarken (DFG), Dr. Sebastiano Lora (DFG; AA „Stunde Null“), Janine Martin B.A. (QSAP), Letizia Fernandez Michel (DFG; 01.06.–31.08.; seit 01.12.), Maren Minow M.A. (QSAP), PD Dr. Bernd

### Bericht aus der Arbeit der Abteilung

Die Orient-Abteilung konnte ihre Tätigkeit auf den Gebieten des Kulturerhalts und der archäologischen Forschungen trotz der nach wie vor regional andauernden Krisen im Arbeitsgebiet erfolgreich fortsetzen. Dies war insbesondere der weitsichtigen Planung der Projektleiterinnen und Projektleiter, dem enormen Engagement ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Projektförderung durch unterschiedliche Institutionen zu verdanken. Auch wenn die Außenstellen des Instituts in Damaskus und Sanaa seit Ausbruch der Kampfhandlungen in Syrien und Jemen nicht mit entsandtem Personal besetzt waren, wurden erneut wirkungsvolle Beiträge zum Kulturerhalt in enger Zusammenarbeit mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Gastländer geleistet. Der durch freundschaftliche Verbindungen und gemeinsame fachliche Interessen geprägte Zusammenhalt der beteiligten Forscherinnen und Forscher war wohl stärker als je zuvor. Hoffnungsvoll stimmten trotz allem Leid, das die Krisen in den einzelnen Ländern

Müller-Neuhof (DFG), Jens Notroff M.A. (DFG), Ulrike Nowotnick M.A. (QSAP), Dr. Emmanuele Pettiti (DFG; bis 30.09.), Anja Prust M.A. (DFG / AA „Stunde Null“); 01.05. bis 31.08.; seit 01.11.), Gerald Raab B.A. (QSAP), Ann-Li Rodenwaldt M.A. (QSAP), Dr. Dörte Rokitta-Krumnow (DFG; 01.01.–31.01.), Nolwen Rol B.A. (DFG), Nicole Salamanek M.Sc. (QSAP), Jonas Schlindwein M.A., Alexander Städtler B.A. (DFG; TOPOI 2; bis 31.03.), Francelin Tourtet M.A. (DFG), Friedrich Weigel M.A. (DFG), Dr. Paweł Wolf (QSAP), Alina Zur M.A. (DFG).

#### Außenstelle Bagdad

Die Außenstelle war während des Berichtszeitraums nicht mit entsandtem Personal besetzt und für den Publikumsverkehr geschlossen. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

#### Außenstelle Damaskus

Deutsches Archäologisches Institut  
Orient-Abteilung Außenstelle Damaskus  
POB 11870  
8, Malki Str.  
Tel.: +963 11 374 98 124

Die Außenstelle war während des Berichtszeitraums nicht mit entsandtem Personal besetzt und für den Publikumsverkehr geschlossen. Kontakt und Postadresse vorübergehend über die Orient-Abteilung in Berlin.

#### Außenstelle Sanaa

German Archaeological Institute  
c/o Embassy of the Federal Republic of Germany  
POB 2562, Sanaa  
Yemen Arab Republic  
Tel.: +967 1 287175-0  
E-Mail: iris.gerlach@dainst.de

**Kommissarische Leiterin:** Dr. Dr. h. c. Margarete van Ess.

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. A. A. F. Mohammed Nouri (Lokalkraft).

**Leiterin:** PD Dr. Karin Bartl (bis 30.09.2017), Dr.-Ing. Claudia Bührig (seit 17.10.2017).

**Wissenschaftlicher Mitarbeiter:** Dr. Alexander Ahrens (Referent der Außenstelle).

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Mechthild Lardner M.A. (bis 31.10.2017).

**Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:** Franziska Bloch, Dr. des. Sausan Saleh M.A., Dr. Dörte Rokitta-Krumnow.

**Leiterin:** Dr. Iris Gerlach.

**Wissenschaftliche Hilfskräfte:** Bjarne Kortmann, Annika Waller M.A.

**Aus Drittmitteln finanzierte Stellen:** Dr. Sarah Japp (DFG), Marlene Köster M.A. (DFG), Clara Mancarella B.A. (DFG), Dipl.-Ing. Mike Schnelle (DFG).

verursacht haben, die Entwicklungen der bilateralen wissenschaftlichen Unternehmungen im Irak. Erfreulich war vor diesem Hintergrund, dass nach Wiederaufnahme der Feldarbeiten im Süden Iraks in den Jahren 2015 und 2016 das langfristige Engagement der Abteilung am Ausgrabungsort Uruk/Warka fortgesetzt werden konnte. Damit einher gingen zahlreiche Maßnahmen, durch die die deutsch-irakischen kulturellen und wissenschaftlichen Beziehungen wirkungsvoll und nachhaltig gefördert wurden. Es bleibt zu hoffen, dass in nicht allzu ferner Zukunft auch in Syrien und im Jemen eine derartige Aufbruchsstimmung aufkommt.

Archäologische Kulturerhaltprojekte setzen voraus, dass Ruinenstätten zuvor eingehend erforscht wurden, sei es, dass ein frei stehendes Denkmal vor seiner Konsolidierung dokumentiert und in seinen Bestandteilen untersucht wurde, oder gefährdete Bodendenkmäler im Rahmen von systematischen Oberflächenuntersuchungen und Ausgrabungen zum Vorschein kamen. Damit bleibt die Forschungsarbeit das Hauptgeschäft der Abteilung, wobei gefährdete Ruinenstätten nach wie vor prioritär erschlossen werden. In diesem Sinne wurde die Aufarbeitung der in Syrien und Jemen angesiedelten Unternehmungen vorangetrieben, ebenso in Projekten anderer Regionen, bei denen die Phase der Feldarbeit abgeschlossen ist.

Feldarbeiten wurden in den Ländern Irak, Jordanien, Libanon, Saudi-Arabien, in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in Äthiopien, Sudan und in der Türkei fortgesetzt, wobei letztere in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Istanbul erfolgten. Wie in den Vorjahren standen hierbei Fragen nach der Genese und Strahlkraft antiker zentraler Orte des Arbeitsgebiets im Vordergrund. Die Forschungen befassten sich mit Formierungsprozessen zentraler Orte, seien es Städte (z. B. Baalbek, Gadara, Uruk, Yeha) oder Oasensiedlungen (z. B. Palmyra, Resafa, Tayma, Marib), die in signifikante politische, religiöse und ökonomische Netzwerke sowie in charakteristische, teilweise hyperaride Landschaften eingebettet waren. Ein Forschungsschwerpunkt befasste sich u. a. mit Themen der Rohstoffversorgung (Wasser, Metalle, Steine, Weihrauch). Da besonders in den ariden Regionen Wasser eine unabdingbare Voraussetzung für die Siedlungstätigkeit war, stand diese Ressource in mehreren Projekten im Vordergrund. Auf dem Gebiet der

hydroarchäologischen Forschungen wurde die enge Zusammenarbeit mit dem „Forschungscluster 2, Innovationen: technisch, sozial“ des DAI fortgesetzt. Eine gemeinsam veranstaltete internationale Tagung, „Archaeohydrology of Oases and Cities“, befasste sich u. a. mit antiken landwirtschaftlichen Wasserbau-techniken in ariden Regionen und den Möglichkeiten ihrer Nutzung in heutigen Trockengebieten. In anderen Bereichen erlaubten naturwissenschaftliche Untersuchungen von Rohstoffen (Metalle, Steine und Räucherharze) Rück-schlüsse auf die Herkunft der Materialien und ermöglichen die Rekonstruktion und Überprüfung wirtschaftlicher Netzwerke wie z. B. Handelskontakte zwischen Nordwestarabien und dem östlichen Mittelmeerraum, Ägypten sowie Ost- und Südarabien. Historisch-topographische Studien werden teilweise im Rahmen von großräumig angelegten archäologischen Oberflächenuntersu-chungen unternommen, wie z. B. in der jordanischen Ostwüste, in der Umge-bung von Uruk (Irak), in der südlichen Landeshälfte von Katar, im Hinterland von Petra, im Umland von Gadara/Umm Qays und im Wadi Shu‘aib (Jordanien).

#### *Kulturerhalt und Forschung*

Kulturerhaltprojekte gehören heute fest zum Arbeitsprogramm der Orient-Abteilung. In immer engerer Zusammenarbeit mit Partnern in den Gastländern werden Ruinenstätten präventiv geschützt und Denkmäler in reversibler Form für die öffentliche Präsentation konsolidiert. Dass hierfür ein besonde-res Fachwissen benötigt wird, liegt auf der Hand. In Krisengebieten kann dies-es Wissen jedoch nicht immer von den lokalen Projektpartnern auf dem aktuel-llen Stand gehalten werden. Daher haben die bei der Orient-Abteilung tätigen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Herausforderungen der Zeit angenommen und Projekte ins Leben gerufen, durch die Know-how auf unterschiedlichen Gebieten, angepasst an die jeweiligen örtlichen Ver-hältnisse, an die meist jüngeren Kolleginnen und Kollegen in den Gastländern weitergegeben wird. In Bezug auf das gesamte Arbeitsgebiet der Abteilung gibt es ein breites Spektrum an Projekten, die von der Sensibilisierung für denkmalpflegerische Aufgaben und der Bereitstellung von Archivmateri-alien, über Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen bis hin zur Versorgung mit technischen Geräten reichen:

In der fünften Arbeitsphase des 2013 in Kooperation zwischen dem DAI und dem Museum für Islamische Kunst durchgeführten „Projekts zur Erstel-lung digitaler Kulturgüterregister für Syrien / Syrian Heritage Archive Project (SHAP)“ konnte der Datenbestand um ca. 20.000 Datensätze erweitert wer-den und liegt bereinigt bei rund 108.000 Einheiten seit Projektbeginn. Dieses digitale Archiv steht nun für eine wissenschaftliche oder kulturerhal-tende Nutzung bereit und wurde bereits von Projekten der „Stunde Null“-Initiative des Archaeological Heritage Network (ArcHerNet) verwendet. In enger Zusammenarbeit mit dem IT-Referat wurden die digitalen For-schungsdaten auch in andere vernetzte Module der iDAI.welt integriert. So wurde beispielsweise eine umfangreiche Palmyra-Bibliographie aus rund 550 Titeln erstellt und über den Bibliothekskatalog Zenon (iDAI.bibliography) mit dem Gazetteer-Eintrag des Ortes verknüpft. Weitere Bibliographien konnten den Ortseinträgen Resafa, Raqqa, Kanatha, Bosra und Jabal Says zugewiesen werden. Ein weiterer Schwerpunkt der Projektarbeit war die Langzeitarchivierung der Daten im Forschungsdatenzentrum IANUS. Hierzu wurden die im digitalen Archiv vorhandenen Schriftdatensätze sortiert und mit Metadaten versehen. Die Textdokumente wurden zudem im iDAI.book-brower abgelegt und mit den entsprechenden Gazetteer-Datensätzen ver-knüpft. Auch der Dokumentenbestand des SHAP ist auf diese Weise aufbereitet und über die Objektdatenbank Arachne mit dem thematisch zusammengehörigen Bildbestand kontextualisiert abrufbar. Damit sind syri-enbezogene Daten, die zuvor nur analog in Berlin zugänglich waren, für wei-terführende Recherchen international über das Internet nutzbar geworden.

Einen wichtigen Beitrag zur Dokumentation des jemenitischen Kulturer-bes leistet das im Jahr 2017 begonnene und zunächst auf drei Jahre ange-legte Projekt „Ancient Yemen Digital Atlas“ (AYDA). In Zusammenarbeit mit dem IT-Referat des DAI standen die Digitalisierung und systematische Archi-vierung von südarabischen Forschungsdaten, die Erstellung eines webba-sierten GIS-Systems für arabischsprachige Datenbanken und verschiedener thematischer Karten des Jemen im Vordergrund der diesjährigen Arbeiten. Basierend auf den Beiträgen der arabisch- und englischsprachigen Online-Publikation „Handbook for Best Practices in Dealing with Yemen’s Cultural



1 Yeha (Äthiopien). Filmaufnahmen im Großen Tempel von Yeha: Ausgrabungsmethoden werden in arabischsprachigen YouTube-Filmen dokumentiert (Foto: J. Kramer).



2 Schulung für Vertreterinnen und Vertreter der jemenitischen Antikenbehörde am DAI in Berlin (Foto: H. Hitgen).



3 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Steinmetztraining, Gruppenbild der Kursteilnehmer mit ihren Werkstücken, 2017 (Foto: C. Hartl-Reiter).

Heritage“ erstellte die Außenstelle Sanaa zudem acht arabischsprachige Lehrfilme im YouTube-Format (Abb. 1). Diese am äthiopischen Fundplatz Yeha gedrehten Filme beinhalten praktische Anleitungen zu feldarchäologischen Methoden der Grabungs- und Dokumentationstechnik und sind insbesondere auf die Zielgruppe jemenitischer Archäologinnen und Archäologen zugeschnitten. Während eines zehntägigen Berlinaufenthaltes wurden neun Kollegen und Kolleginnen der jemenitischen Antikenbehörde in Themen des Handbuchs geschult (Abb. 2). Dabei lag der Fokus auf der praktischen Umsetzbarkeit archäologischer Techniken in Krisengebieten des Jemen. Dieses Handbuch soll künftig auch für die Nutzung in anderen Ländern des Arbeitsgebiets der Orient-Abteilung eingesetzt werden.

Im Rahmen der Netzwerkinitiative „Stunde Null“ konnte das Trainingsprogramm für örtliche Handwerker und nach Jordanien geflüchtete syrische Handwerker fortgesetzt werden. In einem praxisorientierten Ausbildungsmodul zur Bauwerkserhaltung wurden die Teilnehmer mit Arbeitstechniken des traditionellen Steinmetz-Handwerks vertraut gemacht (Abb. 3). Durch die Weitergabe dieses Wissens wurde zugleich das immaterielle kulturelle Erbe gestärkt. In Ergänzung dazu fand im Frühjahr vor Ort ein Schmiedekurs statt, der den Handwerkern ermöglichte, ihre Werkzeuge selbst nachzuschärfen bzw. nachzuhärten. Die Auszubildenden arbeiteten ausschließlich mit lokalem Kalkstein und Basalt. Innerhalb kürzester Zeit entstanden Säulentrommeln, Gesimse, Pilaster, Türgewände, Basen aus Kalkstein und Basalt (Abb. 4). Im abschließenden Kursabschnitt wurde der Werkplatz in das Vorfeld des römischen Nordtheaters verlegt, wo die Handwerker im Rahmen der Bauwerkserhaltung unter Anleitung kleinere Sicherungsmaßnahmen am Bühnengebäude und an ausgewählten Bauten im Umfeld durchführten. Den Abschluss bildete die Übergabe der Zertifikate, in denen den Kursteilnehmern die Teilnahme an dem Kursprogramm bestätigt wurde.

Zur Förderung eines nachhaltig positiven Umgangs mit Ruinen und archäologischen Objekten wurde in den Gastländern, insbesondere bei der lokalen Bevölkerung im Umfeld der Ausgrabungsorte, um Verständnis für die Notwendigkeit des Kulturgutschutzes geworben. In Umm Qays (Nordjordanien) wurden wie bereits im Vorjahr Kulturbildungsprogramme für Kinder



4 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Steinmetztraining; Schauwand am Werkplatz mit den Werkstücken der Kursteilnehmer (Foto: C. Bührig).



5 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Eröffnung der Ausstellung und des Hands-on-Workshops „UMM QAYS – Old Tales“, 12.10.2017 (Foto: C. Hartl-Reiter).



6 Yeha (Äthiopien). Bau des Museums von Yeha: Errichtung der Stahlbetondecke (Foto: I. Wagner).

der lokalen Bevölkerung und geflüchtete Menschen aus Syrien angeboten und zwei aufeinander aufbauende Fortbildungseinheiten für künftige, lokale Programm-Betreuerinnen und -Betreuer angeboten, an denen zahlreiche Personen (Fachleute, Lehrkräfte und Laien) teilnahmen (Abb. 31). Letztere erhielten ein Training in Kultur-/Museums- und Landschaftspädagogik und wurden in der Vermittlung von Geschichte, Archäologie und Umwelt ihrer Heimat geschult (train the trainers). Den Abschluss und Höhepunkt des Trainingsprogramms bildete die Ausstellung „Umm Qays – Old Tales“, die in einem der alten, aus spätosmanischer Zeit stammenden Hofhäusern von *Hara foqa*, dem oberen Dorf von Umm Qays, gezeigt wurde. Anhand von Fotografien, einer Sammlung historischer Haushaltsgegenstände, Geschichten aus dem alten Dorf (die in kleiner Runde erzählt wurden) und vor Ort hergestellten Speisen wurde das Alltagsleben im alten Dorf lebendig und in Erinnerung gerufen. Im Zentrum der Präsentation und begleitender Aktivitäten standen die Menschen des Ortes und der Region und ihre Beziehung zur Geschichte und Archäologie sowie Natur und Umwelt. Im experimentell-archäologischen Hands-on-Programm erlebten Kinder aus der Umgebung sowie die geladenen Schulklassen aus Harta und dem SOS-Kinderdorf in Irbid den Umgang mit Wolle, Lehm (Abb. 30) sowie Pfeil und Bogen wie vor 3000 Jahren. Sie lernten spielerisch viel über das Leben in früheren Zeiten. Gut 700 Besucher, darunter zahlreiche internationale Gäste, nahmen an dieser Veranstaltung teil (Abb. 5).

Für die Vermittlung von Wissen zur Geschichte eines Ortes sind Lokalmuseen besonders geeignet. Die Abteilung hat daher bereits in der Vergangenheit Lokalmuseen in Zusammenarbeit mit den zuständigen Antikenbehörden konzipiert und eingerichtet, wie z. B. in Baalbek (Libanon), oder Ausstellungskomponenten beigesteuert, wie z. B. in Umm Qays (Jordanien). In Äthiopien konnte das DAI nun auf Bitten und in Zusammenarbeit mit der äthiopischen Antikenbehörde ein archäologisches Museum in Yeha errichten (Abb. 6) und das wissenschaftliche Ausstellungskonzept erarbeiten. In den drei insgesamt 100 m<sup>2</sup> großen Ausstellungsräumen sollen thematisch gegliedert die historische und naturräumliche Geschichte der Region von Yeha, die Schriftentwicklung, die Palastanlage und die Tempelbauten einschließlich der Kulte sowie die Grabanlagen und Bestattungssitten vorgestellt werden.



7 Berlin. Abschlussveranstaltung des ersten Jahrgangs des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage am 24.08.2017. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor dem Gartensaal des Wiegand-Hauses (Foto: J. Nádor).



8 Yeha (Äthiopien). Eröffnung des Großen Tempels von Yeha (7. Jh. v. Chr.) nach achtjähriger Restaurierung (Foto: K. Mechelke).

Das Weiterbildungsprogramm ‚Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage‘ (IGEF-CH) für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenbehörde (SBAH) konnte mit Ausbildungsmodulen in Berlin und im Irak erfolgreich fortgesetzt werden. Der erste Jahrgang wurde im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung mit Präsentationen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen zu archäologischen und historischen Bauwerken aus unterschiedlichen Epochen und Provinzen Iraks abgeschlossen und der zweite, nun auch für Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus dem Nordirak offene Jahrgang begonnen (Abb. 7). Mit dieser Initiative werden Methoden der Baudokumentation und des Bauwerkserhalts vermittelt und eine Plattform für die Diskussion unterschiedlicher Konzepte zum Kulturerhalt geboten. Auch in Baalbek (Libanon) wurden die Trainingsmaßnahmen (für den zweiten Fortbildungsjahrgang) im Bereich Konservierung erfolgreich abgeschlossen.

Maßnahmen zum Kulturerhalt waren nicht nur die Aufklärungsarbeit, Bereitstellung digitaler Daten, Vermittlung von Techniken und Wissen und Erarbeitung von Masterplänen, sondern auch Restaurierungsarbeiten an Bauwerken mit herausragender Bedeutung, die an einzelnen Orten in Ergänzung zur Erforschung der antiken Kulturräume und Siedlungsorte durchgeführt werden. In Yeha (Äthiopien) war die Restaurierung der ins frühe 1. Jahrtausend v. Chr. datierenden Monumentalbauten eine wichtige Komponente der Kooperation mit der äthiopischen Antikenbehörde (ARCCH und TCTB). Im März wurde der nach südarabischem Vorbild errichtete Große Tempel von Yeha (7. Jh. v. Chr.) nach acht Jahren Restaurierungsarbeit feierlich eröffnet (Abb. 8). Diese beinhalteten den Einbau eines Edelstahlgerüstes und die Konsolidierung der Kalksteinmauern sowie des -fußbodens. Das Projekt wird zudem mit Ausbildungskomponenten vor Ort ergänzt, Fachleute arbeiten dabei eng mit der lokalen Bevölkerung zusammen.

In Tayma (Saudi-Arabien) wurden die Restaurierungsarbeiten an einem zentralen, für einen Zeitraum von mehr als 500 Jahren genutzten Bauwerk (E-b1) fortgesetzt und die unter konservatorischer Anleitung durchgeführte systematische Verfüllung dokumentierter Grabungsschnitte weiter vorangetrieben. In Ergänzung dazu führte der Kooperationspartner des DAI, die Saudi Commission for Tourism and National Heritage (SCTH), Drohnenbeflie-



9 Uruk (Irak). Survey im Umland.  
An einem aus dem frühen 2. Jt. v. Chr. stammenden Kanalverlauf liegen die Reste der Bitumenverpichung eines Bootes (Foto: M. van Ess).

gungen durch, die der Dokumentation gefährdeter archäologischer Zonen im näheren Bereich des Ausgrabungsortes dienen. Frühere Ausgrabungsstätten der SCTH wurden auf diese Weise ebenfalls vermessen und dokumentiert, sodass sie in den archäologischen Gesamtplan der Ruine integriert werden können.

In Uruk (Irak), Weltkulturerbestätte seit 2016, wurde die topographische Luftbilddokumentation mit z. T. bemerkenswerten Ergebnissen (Abb. 9) fort-

gesetzt und die Projektplanung für Konservierungsarbeiten an mehreren, seit vielen Jahren ungeschützt frei stehenden Gebäuden eingeleitet. Analysen von Baumaterialien sowie Mörtel- und Putzproben dienten der Ermittlung von Schadensursachen. In Vorbereitung eines die gesamte Ruine betreffenden Kulturerhaltkonzepts fand in Berlin ein Workshop mit Lokalpolitikern und -politikerinnen sowie Expertinnen und Experten für die Organisation, Präsentation und Konservierung von Weltkulturerbe statt. Die intensive Zusammenarbeit mit der irakischen Antikenbehörde auf dem Gebiet des Kulturerhalts wurde durch die Bereitstellung von Arbeitsmitteln zur Digitalisierung des Wissenschafts- und Fotoarchivs sowie die Bereitstellung digitaler Daten archäologischer und historischer Denkmäler im Nordirak gefördert.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung waren bei kulturpolitischen Arbeitstreffen mit Vertretern der Gastländer beratend tätig, u. a. in einer UNESCO-Sitzung zum Kulturerhalt im Nordirak (23./24. Februar) und in Round-Table-Veranstaltungen in Nordjordanien zum Kultur- und Naturerhalt mit Teilnehmern und Teilnehmerinnen aus dem Ministry of Tourism and Antiquities und der Royal Society for the Conservation of Nature in Jordanien. In Vorbereitung der Nominierung des Göbekli Tepe (Türkei) für die Einschreibung in die Weltkulturerbeliste wurde in Zusammenarbeit mit der Abteilung Istanbul und der türkischen Antikenbehörde ein Site-Management-Plan erstellt und einer ICOMOS-Evaluierungsgruppe erläutert.

Die Projektleiterinnen und Projektleiter informierten auf diversen Ebenen Entscheidungsträger des politischen Umfelds und die breitere Öffentlichkeit über den Sinn und Zweck sowie die Notwendigkeit archäologischer Forschungen und kulturerhaltender Maßnahmen. Sie trugen damit zu aktuellen Diskursen bei, sei es im Rahmen von Ruinenführungen, in eigenen Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln oder in Interviews für die Print- und Filmmedien. Hervorzuheben ist hierbei das große mediale Interesse in allen Gastländern. Kurzfilme über archäologische und denkmalpflegerische Arbeitstechniken ([kostenlos via YouTube zu sehen](#)<sup>7</sup>) und Social-Media-Beiträge (z. B. [‘The Tepe Telegrams’](#)<sup>8</sup> des Göbekli Tepe-Projekts; Facebook-Berichte zu diversen Projekten der Abteilung) ergänzten die Palette der Öffentlichkeitsarbeit.



13 Bagdad (Irak). Gründung des Irakisch-Deutschen Zentrums für Archäologie und Assyriologie (IDZ-AA) auf dem Campus des College of Arts der Universität Bagdad (Foto: Universität Bagdad).

### Archäologische Feldarbeit und Forschung

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit den Einrichtungen der Gastländer konnte in den vergangenen Jahren in vielen Bereichen weiter vertieft werden. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang die Gründung des Irakisch-Deutschen Zentrums für Archäologie und Assyriologie (IDZ-AA) auf dem Campus des College of Arts der Universität Bagdad, das dem internationalen Ausbau der alttumswissenschaftlichen Forschungen im Irak und der Fortbildung des akademischen Nachwuchses dient (Abb. 10).

Auch die Zusammenarbeit mit nationalen und internationalen Institutionen, insbesondere Universitäten und außeruniversitären Forschungseinrichtungen, konnte intensiviert werden. Partner in der Projektarbeit des Jahres 2017 waren Kolleginnen und Kollegen folgender Einrichtungen: Ägyptisches Museum – Georg Steindorff der Universität Leipzig, Fachhochschule Lübeck, Freie Universität Berlin/TOPOI, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-

Nürnberg, Friedrich Schiller Universität Jena, HafenCity Universität Hamburg, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin, Humboldt-Universität Berlin, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt, Ludwig-Maximilians-Universität München, Max-Planck-Institut für Menschheitsgeschichte Jena, Technische Universität Berlin, Universität Hamburg, Universität Kopenhagen, Universität zu Köln, Universität Leipzig, University of Oxford.

Das Forschungsprogramm der Abteilung konnte wiederum ein sowohl geographisch als auch chronologisch breites Spektrum an Forschungen abdecken, das vom frühen akeramischen Neolithikum bis in die Gegenwart reicht.

### Syrien

Die archäologischen Forschungen zu Syrien konzentrierten sich auf die Aufarbeitung abgeschlossener Unternehmungen. Die Datenauswertung der zwischen 2006 und 2010 unter der Leitung von K. Bartl durchgeföhrten Ausgrabungen – in dem fast das gesamte 7. Jahrtausend v. Chr. besiedelten Fundort Shir – konnten 2017 weitgehend abgeschlossen und für den Druck vorbereitet werden. Aufschlussreich sind u. a. zwei größere, offenbar überwiegend zu Speicherzwecken genutzte Gebäudekomplexe. Sie repräsentieren eine frühe Form eines Zentralspeichers, in dem individuell erwirtschaftete Überschüsse kollektiv aufbewahrt wurden. Die Auswertung der Funde und Befunde geben zahlreiche neue Informationen über den bisher nur wenig bekannten, finalen Abschnitt des Neolithisierungsprozesses in der nördlichen Levanteregion.

Das Gebiet des mittleren Orontes, dessen Zentrum die Stadt Hama bildet, gehört zu den bedeutendsten Siedlungszenen Westsyriens. Wenig bekannt war die Besiedlungsgeschichte des Umlandes von Hama. Ein archäologisches Survey im Gebiet zwischen ar-Rastan und Qal‘at Shayzar schließt diese Wissenslücke. Im Rahmen des deutsch-syrischen Kooperationsprojektes unter der Leitung von K. Bartl und M. al-Maqdissi wurden zwischen 2003 und 2005 archäologische Siedlungen dokumentiert und durch die Auswertung der Ergebnisse in diesem Jahr neue Einblicke in die Besiedlungsgeschichte gewonnen.



11 Baalbek (Libanon). Im Grabungsgelände „Bustan Nassif“ wurde das öffentliche Bad (Hammam) aus dem 13. Jh. n. Chr. im Rahmen einer Fortbildungsmaßnahme konserviert (Foto: J. Nádor).



12 Baalbek (Libanon). Der Nordostbereich des Grabungsgeländes „Bustan el Khan“ mit erhaltenen mittelalterlichen und spätantiken Architekturenresten (Foto: H. Burwitz).

Die längere Zeit von ISIS-Kämpfern besetzte antike Ruinenstadt Resafa wurde am 19. Juni 2017 durch Kräfte der syrischen Regierung zurückerobert. Den Fotos und Informationen der syrischen Antikendirektion (DGAMS) nach zu schließen, haben die Monamente bisher weitgehend unbeschadet den Krieg überstanden. Die Forschungen zu Resafa werden vom DAI in Zusammenarbeit mit M. Konrad (Universität Bamberg) sowie D. Sack und M. Gussone (Technische Universität Berlin) durchgeführt und sind derzeit der Analyse der Stadtbauphasen gewidmet. Sie werden im Projekt „Transkulturelle Urbanität in der syrischen Wüstensteppe“ von der DFG gefördert. Hierzu gehören die Auswertung der Ergebnisse der Prospektionen im Umland von Resafa und ihr funktionaler und chronologischer Bezug zur Siedlung Resafa *intra muros* (M. Gussone). Ein hierbei identifiziertes spätes Dorf im südlichen Umland konnte im Rahmen einer Topoi-Fellowship (St. Winter, Montreal) in den Zusammenhang osmanischer Kolonisationsprojekte im Bereich des mittleren Euphrats im 16./17. Jahrhundert gestellt werden. Geochemische Analysen einer Kochtopfware der spätantiken und frühislamischen Zeit sowie tongrundiger Gebrauchskeramik durch G. Schneider und M. Daszkiewicz zeigten erneut die starke Provenienzkontinuität der Werkstätten einerseits, wie dies auch bereits anhand des Baudekors festgestellt worden war, als auch andererseits, in welch hohem Maße Resafa an den Kultur- und Wirtschaftsraum Nordsyriens angebunden war.

## Libanon

In Baalbek konnten die Projekte trotz der schwierigen politischen Situation in der Bekaa-Ebene fortgesetzt werden. Der Schwerpunkt in den von M. van Ess geleiteten Unternehmungen lag auf Konservierungsarbeiten im archäologischen Bereich „Bustan Nassif“, die im Rahmen eines Fortbildungsmoduls des Projekts „Stunde Null“ durchgeführt werden. Thema der Fortbildung waren diesmal Präsentationsmöglichkeiten für die Öffentlichkeit (Wegeführungen, Besuchersicherheit, didaktische Möglichkeiten zur Präsentation von Architekturenresten). Die Konservierungsarbeit und -fortbildung wurde am Beispiel eines Bades und der Stadtmauer aus dem 13. Jahrhundert fortgesetzt (Abb. 11). Naturgemäß kamen durch die hierfür notwendigen Reinigungsarbeiten



13 Baalbek (Libanon). Jupitertempel. Am Gebälk der berühmten sechs Säulen konnten in mehreren Bereichen des Baudekors Farbreste fotografisch dokumentiert werden (Foto: H. Wienholz).



14 Mushash 163 (Jordanien). Sondage 4, frühneolithisches Gebäude mit aufrecht stehenden Steinen (Foto/Montage: Th. Urban).



15 Mushash 163 (Jordanien). Sondage 4, frühneolithische Bestattung mit Beigaben (Foto: Th. Urban).

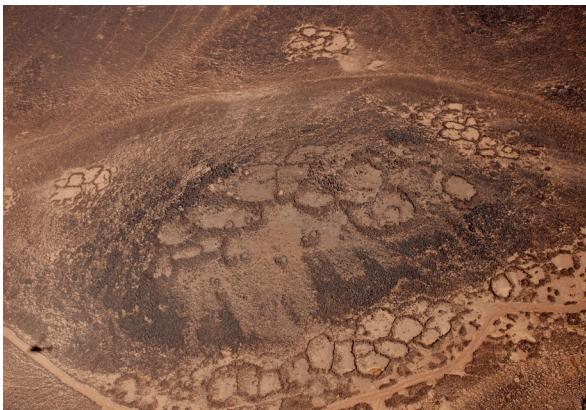
eine Vielzahl zusätzlicher archäologischer Details zutage, die den wissenschaftlichen Datenpool erweitern. Im archäologischen Gebiet „Bustan el Khan“ wurde der Nordostbereich gereinigt und erhaltene mittelalterliche und spätantike Architektureste in Sondagen untersucht und dokumentiert (Abb. 12).

Für Restaurierungsmaßnahmen an den berühmten sechs Säulen des Jupitertempels ließ die libanesische Wiederaufbaubehörde – im Rahmen eines von der Weltbank unterstützten Projekts zur Inwertsetzung bekannter archäologischer Stätten des Libanon – ein Gerüst aufbauen. Dies erlaubte es dem DAI, eine detaillierte wissenschaftliche Dokumentation von Baudetails und des Baudekors durchzuführen. In zwei Fotokampagnen wurde eine Vielzahl bisher unbekannter Details, insbesondere zur ursprünglichen Ausstattung mit Statuen und zur Farbigkeit des Gebälks des Jupitertempels, gesammelt (Abb. 13).

### Jordanien

Etwa 40 km östlich von Amman liegt der frühneolithische Fundplatz Mushash 163, der zwischen 8800 und 8400 v. Chr. (kalibrierte  $^{14}\text{C}$ -Daten) besiedelt war – eine Zeitspanne, für die bisher nur wenig Siedlungsplätze bekannt sind. Er repräsentiert eine wichtige Phase des Domestikationsprozesses am Übergang vom Akeramischen Neolithikum A zum Akeramischen Neolithikum B (PPNA/B) und wird seit 2014 unter der Leitung von K. Bartl untersucht. Im Jahr 2017 kam eine Wohnanlage zutage, die aus mehreren aneinandergebauten Halbkreisen besteht, deren auffälligstes Merkmal einige aufrecht stehende, säulenartige Steine bilden, die in einer Ost-West verlaufenden Reihe gruppiert sind (Abb. 14). Südlich dieser Anlage, deren funktionale Bedeutung bisher unklar ist, befindet sich eine Ost-West ausgerichtete ungestörte Bestattung mit Grabbeigaben. In einer ovalen, in den gewachsenen Boden eingetieften Grabgrube befand sich ein Individuum in Hockerstellung. Außerhalb des Grabs wurden am östlichen Ende der Abdeckung zwei kleine Becher sowie ein Stößel aus Basalt gefunden, die wohl als Beigaben anzusprechen sind (Abb. 15).

Im Rahmen des DFG-geförderten und von B. Müller-Neuhof geleiteten Projektes „Die Besiedlung der nördlichen Badia (Nordostjordanien) im



16 Khirbet Abu al-Husayn (Jordanien). (Foto: APAAME).



17 Das Wadi Shu'aib (Jordanien), Blickrichtung Nordosten mit dem Fundort Khirbet Shu'aib (WS-006) im unteren rechten Bildrand (Foto: R. Bewley, APAAME-Projekt [APAAME\_20170924\_RHB-0136]).

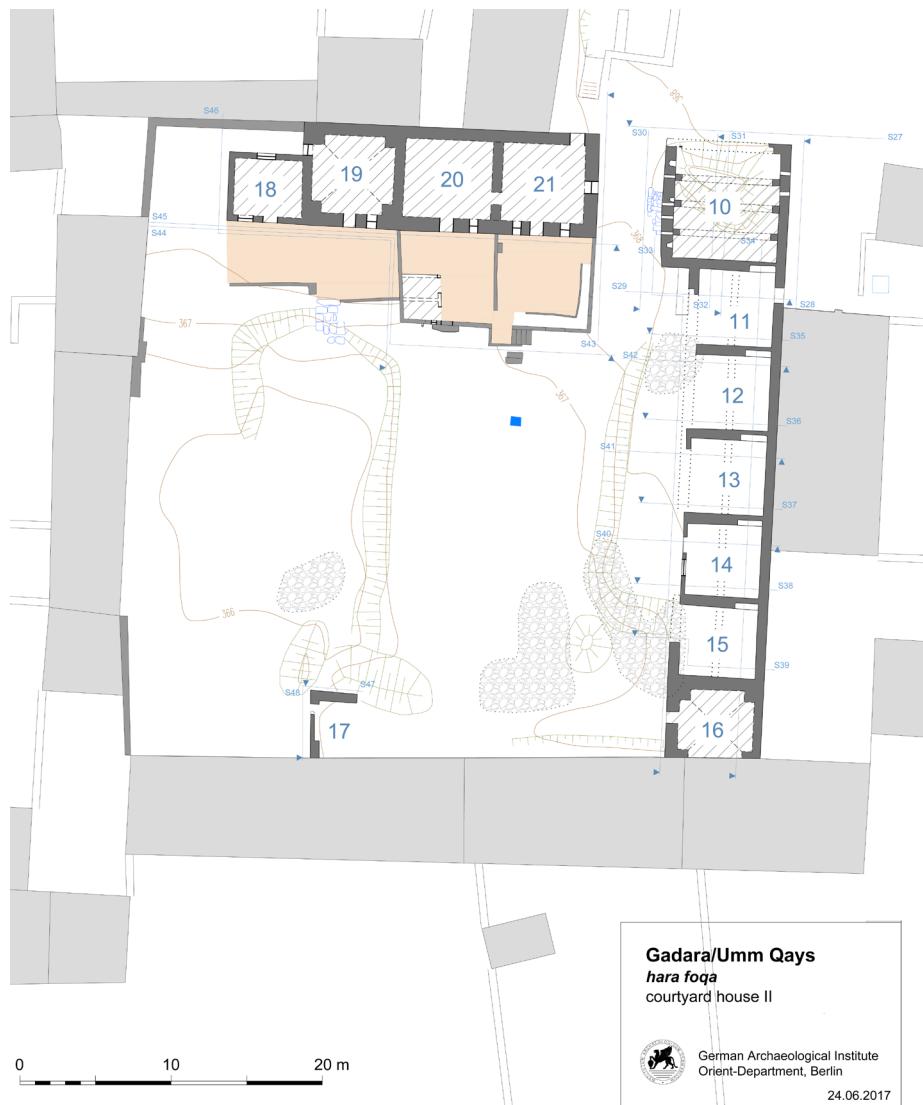


18 Petra Hinterland (Jordanien), PHAS 005. Keramik des letzten Viertel des 1. Jh. n. Chr., darunter Fragmente nabatäischer bemalter Feinware (Foto: M. Ladurner).

Spätkalkolithikum und der Frühbronzezeit (4.–3. Jt. v. Chr.). Ein Beitrag zur archäologischen Siedlungsgeographie in ariden Regionen Vorderasiens“ wurde im Herbst die dritte Feldforschungskampagne in der Basaltwüste durchgeführt. Begehungen in der befestigten Höhensiedlung Khirbet Abu al-Husayn am Ostrand der Basaltwüste (*Harra*; Abb. 16) erbrachten den Nachweis zahlreicher kleiner Rundstrukturen – wahrscheinlich Wohnbauten – sowie weiterer Gartenterrassen, die mit dem Oberflächenwasser aus Niederschlägen künstlich bewässert wurden. Inzwischen konnten insgesamt fünf befestigte chalkolithisch/frühbronzezeitliche Höhensiedlungen sowie eine große Zahl unbefestigter Siedlungen mit charakteristischen Doppelzellenbauten, die an Vergleichsorten in die Mitte des 4. Jahrtausends v. Chr. datieren, entdeckt werden. Die untersuchte aride Region im Osten Jordaniens besitzt ein weit größeres Forschungspotential als bislang angenommen.

Das im Jahre 2016 initiierte Wadi Shu'aib Archaeological Survey Project unter der Leitung von A. Ahrens hat die umfassende Aufnahme und Analyse sämtlicher archäologischer Hinterlassenschaften innerhalb dieses spezifischen Siedlungsraumes zum Ziel (Abb. 17). Fragen zu Siedlungstopographie, Landschaftsnutzung und regionalen Subsistenzstrategien konnte mit einer zweiten Surveykampagne weiter nachgegangen werden. Inzwischen wurden insgesamt 27 Fundorte dokumentiert sowie erstmals archäologische Sondagen am Tell Bleibil (Tall Bulaybil) im Bereich des Schwemmfächers des Wadis im südöstlichen Jordantal durchgeführt. Sie dienten der Entnahme von Erdproben, die sowohl für botanische Analysen als auch <sup>14</sup>C-Datierungen verwendet werden sollen und detaillierte Aussagen zur Chronologie dieser Region erbringen werden.

Im zentraljordanischen Hochland und in der Region Petras führt M. Ladurner seit 2013 ein Projekt zur nabatäischen bis spätromischen Siedlungsstruktur und zu den Landnutzungssystemen durch, in dem nun der Abschluss der Funddokumentation, die Auswertung der aufgenommenen Raumdaten sowie die Erstellung von Kartenmaterial erreicht wurde. Das Fundmaterial verweist eindeutig auf den zeitgleichen Beginn der Siedlungstätigkeit (letztes Viertel des 1. Jh. n. Chr.) an den insgesamt 19 in der Petraprovinz dokumentierten landwirtschaftlichen Gehöften (Abb. 18). Das Keramikinventar



<sup>19</sup> Gadara/Umm Qays (Jordanien). *Hara foqa*. Lageplan, Hofhaus 1. Bait Rusan (Plan: C. Bührig, C. Hartl-Reiter).

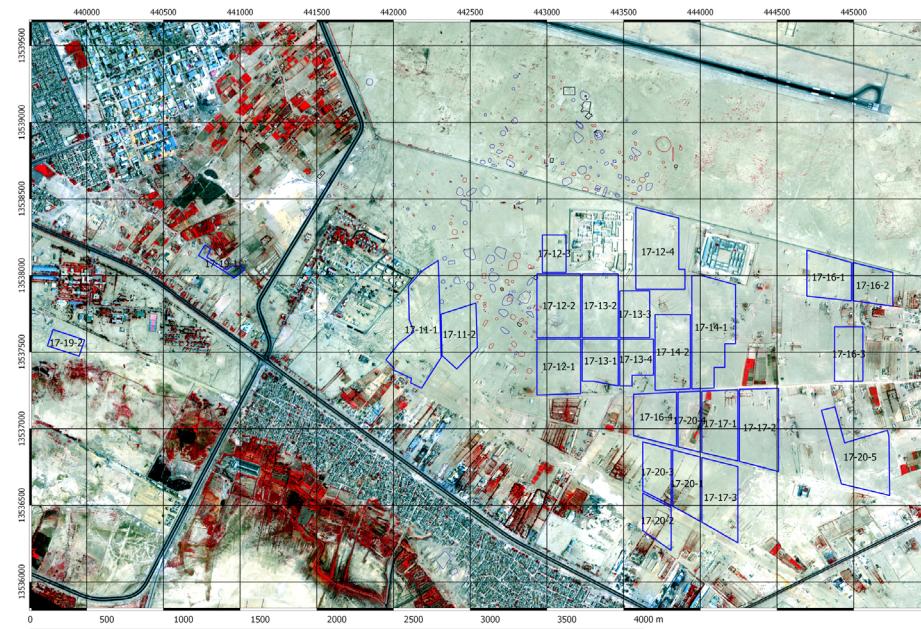
der Fundstellen aus dem zentraljordanischen Wadi ath-Thamad wiederum, deren Gründungen in denselben Zeitraum fallen, ist nicht nur aus nabatäischen, also der Petra-Region stammenden, sondern auch aus palästinischen Formen zusammengesetzt. Ein verlässlicher Indikator für die kulturelle Identität eines Teils der dort ansässigen Gesellschaft sind Fragmente eines großen Gefäßes aus Kalkstein, das mit jüdischen Reinigungsritualen in Verbindung gebracht werden kann.

Im Hinterland der hellenistisch-römischen Stadt Gadara (Nordwest-Jordanien) stellte C. Bührig im Rahmen archäologischer Surveys Nachweise einer intensiven Siedlungstätigkeit und Landnutzung fest. Neben zahlreichen Steinbrüchen wurden wasser- und landwirtschaftliche Installationen, zahlreiche kleinere in der näheren Umgebung sowie einige größere Abris (Felsüberhänge) mit Raumdurchmessern von bis zu 15 m im erweiterten Untersuchungsgebiet aufgenommen. Letztere bilden neben dem im vergangenen Jahr erfassten umfangreichen Inventar an Steingeräten, das J. Moser (AAK) in das Altpaläolithikum datiert, weitere Indizien für eine kontinuierliche und dynamische Siedlungstätigkeit in der Region.

Ein weiteres Forschungsprojekt ist die siedlungsgeschichtliche Entwicklung von Gadara – von einer hellenistischen Kuppenfestung hin zu einer pulsierenden, linear angelegten antiken Stadt und bis hin zur Neubesiedlung der Kuppe Ende des 19. Jahrhunderts. In der diesjährigen Kampagne stand die jüngste Besiedlungsphase des Ortes im Mittelpunkt (Abb. 19). Diese Dorfanlage ist für Jordanien von erheblicher Bedeutung. In ihr spiegelt sich ein Teil der jüngsten Geschichte des modernen Staates wider; so wurde hier zu Beginn des 20. Jahrhunderts das Gründungsdokument Jordaniens unterzeichnet. Gegründet nach einer Landreform in spätosmanischer Zeit, errichteten die neuen Grundeigentümer, die meist aus den umliegenden Dörfern kamen, auf der Hügelkuppe das sog. obere Dorf, *Hara Foqa*. Ab dem Ende des 19. Jahrhunderts entstanden unter Wiederverwendung antiker Strukturen Hofhauskomplexe unterschiedlicher Größe und Einzelgebäude, die noch sehr gut erhalten sind. Zwei ausgewählte Hofhauskomplexe sowie zwei Sonderbauten – sog. *Madafa*, Versammlungsgebäude – wurden nun detailliert aufgenommen. Eines der Versammlungsgebäude war noch mit eingestellten



20 Qasr Mushash (Jordanien), frühislamischer Rundbau im zentralen Siedlungsbereich (Foto: Th. Urban).



22 Hira (Irak). Kartierung der 2017 untersuchten Survey-Gebiete im südlichen Bereich der antiken Stadt (Plan: M. Gussone, M. Müller-Wiener).

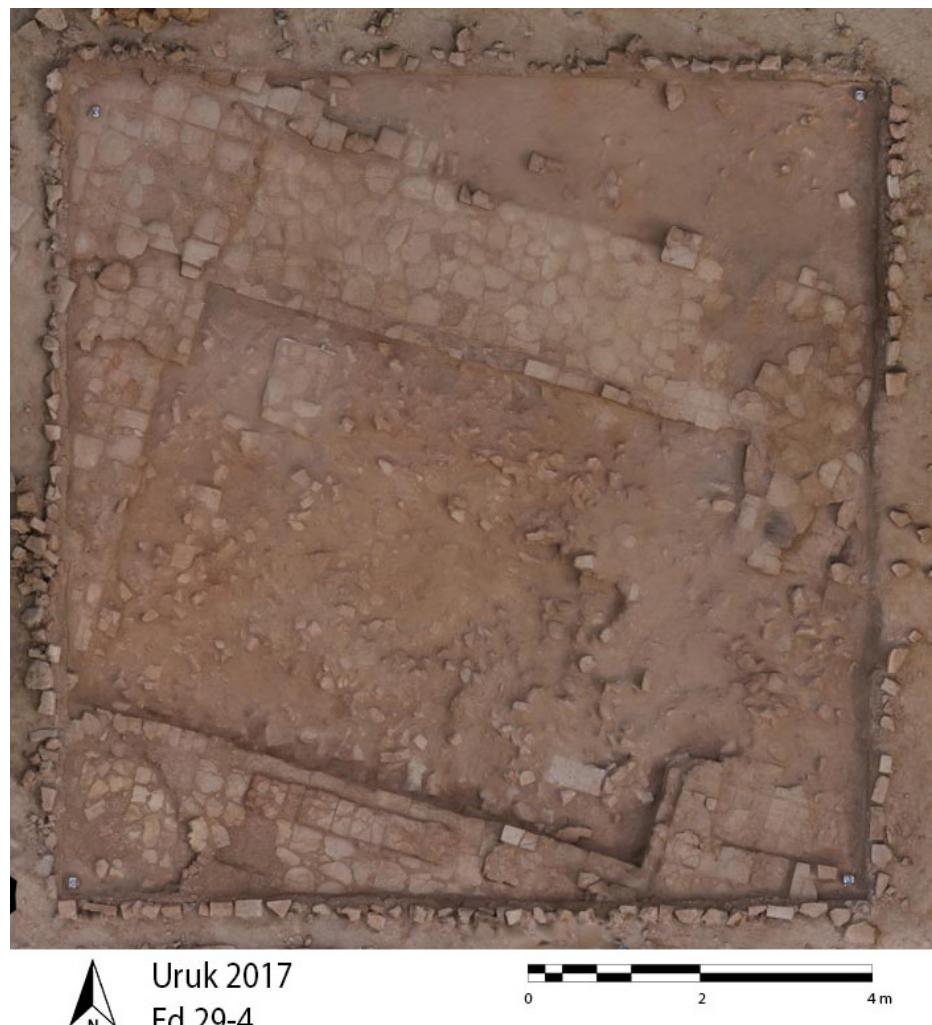
Bögen aus krumm gewachsenen Tamarindenholzbalken überdeckt, das andere mit vermutlich wiederverwendeten Eisenbahnschwellen einer Versorgungsstrecke der Hedschasbahn.

Im Frühjahr 2017 wurde eine abschließende Feldforschungskampagne in dem frühislamischen Fundort Qasr Mushash durchgeführt. Im Zentrum der von K. Bartl und G. Bisheh geleiteten Arbeiten standen u. a. weitere Untersuchungen im zentralen Siedlungsbereich, wo Spuren eines runden Gebäudes mit einem Durchmesser von etwa 5 m freigelegt wurden. Erhalten war hier ein Fußboden aus weißem, geglättetem Kalkmörtel mit einer massiven Substruktion aus Silexstücken und Fragmenten von Marmorfliesen, die aus einem älteren Kontext stammen dürften (Abb. 20). Es könnte sich bei der Anlage um einen Rundturm oder auch um einen runden Speicherbau gehandelt haben; entsprechende Strukturen aus frühislamischer Zeit sind bisher keine bekannt.

## Irak

Im Irak wurden die von M. van Ess geleiteten Forschungen an mehreren Orten fortgesetzt. In Erbil (Irak, Föderale Region Kurdistan) standen angesichts der politischen Ereignisse im Herbst nur wenige Tage zur Verfügung. Sie wurden genutzt, um ergänzende Studien an neuassyrischen Sarkophagen (8.–7. Jh. v. Chr.) durchzuführen, die bei den Ausgrabungen 2009–2011 entdeckt worden waren.

In al-Hira, heute im Stadtgebiet von Kufa/Najaf (Südirak) gelegen, wurde unter der Ko-Leitung von M. Müller-Wiener der Survey der topographischen, archäologischen und architektonischen Zeugnisse dieser spätantiken/frühislamischen Großstadt (5.–9. Jh. n. Chr.) abgeschlossen (Abb. 21). Die DFG unterstützte diesen letzten Arbeitsschritt, nachdem im letzten Jahr überraschende neue Erkenntnisse zur Siedlungsstruktur und -entwicklung von einer großzügigen Einzelbebauung hin zu einer dichten Stadt gewonnen werden konnten. Das nun untersuchte Gebiet zeichnet sich durch vergleichsweise hoch erhaltene Siedlungshügel aus, die fast ausschließlich aus dem 7. und 8. Jahrhundert n. Chr. stammen. Die Daten aus dem Gesamtsurvey deuten an, dass Hira sich auch durch Siedlungsverlagerung von Ost nach



22 Uruk (Irak). Ausgrabung eines aus Backsteinen errichteten Bauwerks vor den Toren der Stadt. Die Mauern sind aus sekundär verwendetem Formbacksteinen errichtet (Foto: J. Hubert).

West zu dem 25 km<sup>2</sup> großen Gebiet entwickelt hat, in dem bis heute archäologische Reste anzutreffen sind.

In Tulul al-Ukhaidir (Provinz Kerbela), bereits 1975 von B. Finster und J. Schmidt in ausgewählten Bereichen archäologisch untersucht, wurden nun ergänzende geophysikalische Messungen der Gesamtruine durchgeführt. Bei der Ruine handelt es sich um die verschütteten Überreste des Qasr Muqatil, eines befestigten Schlosses des Muqatil ibn Hassan aus al-Hira. Vermutlich im 6. Jahrhundert n. Chr. gebaut, wurde es bis in die frühe Abbasidenzeit (8. Jh. n. Chr.) genutzt. Die Anlage ist durch Erosion und moderne Bautätigkeit in der unmittelbaren Nachbarschaft gefährdet.

In der archäologischen Stadt Uruk, an deren Erforschung sich das DAI seit Jahrzehnten engagiert, konnten erstmals seit den 1980er-Jahren wieder Ausgrabungen aufgenommen werden. Als Trainingsmodul sowohl für junge Archäologinnen und Archäologen wie für Grabungshelfer konzipiert, wird ein Bauwerk untersucht, das sich ca. 200 m südlich der Stadt direkt vor der Stadtmauer befindet und von dem seit Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder Formbacksteine bekannt geworden sind. Das Gebäude hat, der Oberflächenkeramik nach zu urteilen, über viele Jahrhunderte existiert und weist vermutlich mehrere Bauschichten auf. Die oberste Schicht der Südwestecke wurde nun ausgegraben und die Reste von mindestens zwei großen Räumen aufgedeckt. Anhand der Keramik lässt sich diese Nutzung in die seleukidische Zeit datieren (4.–2. Jh. v. Chr.). Die Mauern einer der beiden Räume waren aus Formbacksteinen in sekundärer Nutzung errichtet worden (Abb. 22).

Der 2015 begonnene Survey wurde im Osten der Stadt Uruk fortgesetzt. Hier wurden offensichtlich große Flächen als Feld- und Gartenbereiche genutzt, darüber hinaus sind die antiken Fluss- und Kanalverläufe gut zu beobachten. Am Rande eines Kanals, in dessen Umgebung ausschließlich Ur III-zeitliche bis frühbabylonische Keramik gefunden wurde (ca. 2100 bis 1900 v. Chr.), haben sich die Umrisse eines Boots erhalten, das an der Innen- und Außenseite mit Bitumen abgedichtet war. Das vermutlich organische Material der eigentlichen Bootswand ist vergangen (Abb. 9).

Für die künftig an mehreren ausgegrabenen Bauten in Uruk anstehenden Konservierungsarbeiten wurden detaillierte Untersuchungen zur Bausubstanz



23a Tayma (Saudi-Arabien). Scherben der Reddish Coarse Ware (aus einem datierten Kontext des ausgehenden 4./frühen 3. Jt. v. Chr.) (Foto: J. Kramer).



23b Tayma (Saudi-Arabien). Oberflächenfunde spätneolithischer Pfeilspitzen (ausgehendes 7./frühes 6. Jt. v. Chr.) (Foto: J. Kramer).

und ihrem Erhaltungszustand unternommen. Hierbei ergaben sich vielfältige Informationen zum Baumaterial und zur Bautechnik, die bisher nicht bekannt waren. Alle geplanten Konservierungsprojekte werden daher zukünftig auch eine Forschungskomponente enthalten, die sich sowohl mit der Material- und Technikgeschichte des Alten Orients als auch mit der Fortentwicklung moderner Konservierungsmethoden befassen wird.

### Saudi-Arabien

Die von A. Hausleiter und R. Eichmann geleiteten Forschungen in Tayma/Saudi-Arabien erbrachten neue Ergebnisse zur Oasenentstehung und zur Funktion des Ortes im antiken Handels- und Kommunikationsnetzwerk der Arabischen Halbinsel. Der Beginn der Oasenkultivation lässt sich nunmehr auf ca. 6500 Jahre vor heute zurückdatieren. Wein und Feigen wurden dort als die ersten Früchte angebaut, wie die Auswertung von Pollenbefunden am naturwissenschaftlichen Referat des DAI ergab. Gleichzeitige spätneolithische Funde von Steingeräten und Pfeilspitzen sind bis jetzt nur als Oberflächenmaterial bezeugt. Auch durch die systematische Untersuchung der Keramikfunde (ausgehendes 4. Jt. v. Chr. bis rezent) ist Tayma inzwischen ein Referenzort für die Chronologie und materielle Kultur Nordwestarabiens (Abb. 23a, b).

Chemische Analysen an Rückständen von Weihrauchbrennern, die an der TU Berlin durchgeführt wurden, weisen darauf hin, dass Aromata aus Südarabien spätestens im Laufe des 1. Jahrtausends v. Chr. in Tayma verbrannt wurden; vor der Intensivierung des Weihrauchhandels wurden offenbar lokal verfügbare Harze verwendet. Die Oase war demnach nicht nur Umschlagplatz, sondern auch Abnehmer von Duftstoffen.

Die überregionalen kulturellen Kontakte der Oase konnten auf vielfältige Weise nachgewiesen werden, wie z. B. anhand der Ikonographie, durch Inschriften, importierte Objekte und Keramikfunde. Provenienzanalysen an Objekten und Produktionsüberresten deuten auf ein weitgespanntes ökonomisches Netzwerk der Oase durch die Jahrtausende hin. Um die Aspekte der Konnektivität von Oasensiedlungen und die damit verbundene menschliche Mobilität zu untersuchen, wurde in Kooperation mit dem Max-Planck-Institut



24 Kharrara (Katar). Bäume und Büsche in der Rawdah (topographische Senke) von Kharrara (Foto: C. Gerber).

für Menschheitsgeschichte (Jena) damit begonnen, erstmals menschliches Knochenmaterial aus Bestattungen von Tayma zu beproben. Die Kombination von Untersuchungen am antiken Erbgut (aDNA) sowie zur antiken Ernährung (v. a. Stabile Isotopen) mit bereits erzielten Ergebnissen bioarchäologischer Forschungen (Archäozoologie, Archäobotanik, physische Anthropologie) verspricht bahnbrechende Erkenntnisse über die Lebensbedingungen und Subsistenzweise der einstigen Oasenbewohner.

### Katar

Das seit 2012 in Zusammenarbeit mit Qatar Museums durchgeführte archäologische Surveyprojekt im Süden des Landes wurde 2017 unter der Leitung von K. Pfeiffer und R. Eichmann abgeschlossen und die Ergebnisse im Rahmen einer Veranstaltung zum katarisch-deutschen Kulturjahr in Doha vorge-

stellt. Die bisherigen Arbeiten erbrachten im Wesentlichen die Erkenntnis, dass Südkatar bereits während des Neolithikums (8.–5. Jt. v. Chr.) entlang der antiken küstennahen Zonen besiedelt war. In dieser Periode profitierten die Gesellschaften noch von günstigeren klimatischen Bedingungen, höheren Niederschlägen, einer damit zusammenhängenden üppigeren Vegetation sowie umfangreicheren Grundwasservorkommen. Während des nachfolgenden Zeitraums war das Untersuchungsgebiet aufgrund veränderter naturräumlicher Verhältnisse keine bevorzugte Kulturlandschaft mehr, auch wenn Einzelfunde aus dem 2.–1. Jahrtausend v. Chr. vorliegen. Das Siedlungsgeschehen verlagerte sich offenbar stärker in den Norden der katarischen Halbinsel. Im Süden sind eindeutige Siedlungsaktivitäten bisher erst wieder für die spätslamische Zeit in Form von Lagerplätzen mobiler Gemeinschaften an wenigen naturräumlich günstigen Standorten nachweisbar (Abb. 24). Darüber hinaus machte das Studium der rezenten Funde (19./20. Jh.) auf kulturwissenschaftlich interessante Sachverhalte aufmerksam. Hierzu zählt u. a. das vermehrte Vorkommen von Münzen und Glasflaschen internationaler Getränkekonzerns aus den 1970er-Jahren, das mit dem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung Katars nach der 1971 erfolgten Proklamation der Unabhängigkeit zusammenhängen dürfte.

### Vereinigte Arabische Emirate

In Fujairah führte die Abteilung unter der Leitung von K. Pfeiffer in Kooperation mit der Antikenbehörde des Emirats (Fujairah Tourism & Antiquities Authority; FTAA) eine weitere Feldkampagne zur Untersuchung der im Stadtgebiet von Dibba gelegenen Mehrfachgrabanlagen der Bronzezeit (3. Jt. bis Mitte 2. Jt. v. Chr.) durch. Nach aktuellem Kenntnisstand wurden die Gräber bis in die hellenistische Zeit genutzt. Diesmal standen zwei mehr als 15 m lange, parallel verlaufende Langgräber (Dibba 76) im Fokus. (Abb. 25). Eines der Langgräber befand sich in intaktem Zustand. Die dort weit mehr als 100 bestatteten Individuen werden derzeit anthropologisch von E. Petit untersucht. Erstmals wird eine anthropologische Großstudie an bronzezeitlichen Mehrfachgräbern der Emirate durchgeführt. Der Befund zeigt einen seltenen demographischen Querschnitt durch die bestattete Population: Nicht



**25** Dibba (Vereinigte Arabische Emirate). Oben: Übersicht über die ausgegrabenen Langgräber in Dibba 76 (Foto: S. Reichmuth 2017) – Links: Eingangsbereich in das Mehrfachgrab mit Stufen und mindestens vier intentionellen Verfüllschichten (Foto: K. Pfeiffer 2017).

nur beide Geschlechter sind vertreten, sondern auch Individuen jeglicher Altersklassen wurden gemeinsam bestattet. Dies spiegeln auch die Art und Anzahl an Beigabenfunden wieder, die Einblicke in die Bestattungssitten und die sozialen Strukturen erlauben.

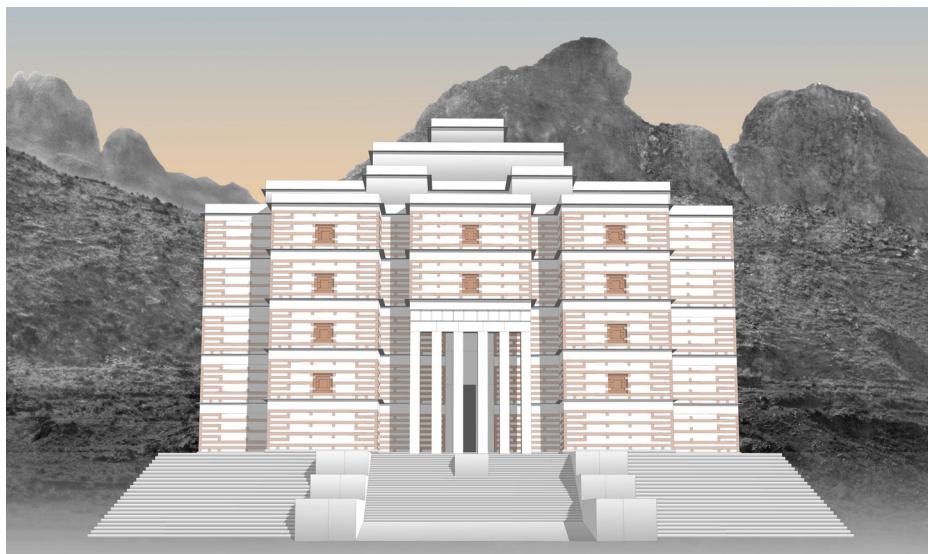
### Äthiopien

In Äthiopien konzentrieren sich die archäologischen Forschungen, die die Außenstelle Sanaa (I. Gerlach) gemeinsam mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena (N. Nebes) und in Kooperation mit der äthiopischen Antikenbehörde (ARCCH und TCTB) durchführt, auf drei Fundorte in der nordäthiopischen Provinz Tigray: Yeha und Hawelti/Melazo in der Nähe von Aksum sowie Addi Akaweh nahe der Stadt Wuqro. Diese Orte wurden im Zuge einer Besiedlung der Region durch sabäische Bevölkerungsgruppen aus Südarabien, dem heutigen Jemen, im frühen 1. Jahrtausend v. Chr. gegründet bzw. ausgebaut. Vor diesem Hintergrund entstand die äthio-sabäisch genannte Kultur (1. Hälfte des 1. Jt. v. Chr.), deren Architektur südarabisch geprägt ist: Typisch ist eine Holz-Stein-Bauweise, die nicht nur dem Erdbebenschutz diente, sondern auch die statischen Voraussetzungen für die Errichtung mehrgeschossiger Großbauten lieferte.

In Yeha wurde außer dem Großen Tempel der palastartige Monumentalbau Grat Be'al Gebri (um 800 v. Chr.) eingehender erforscht (gefördert durch die DFG). In einem seiner Räume lag der Versturz der verbrannten Decke aus Oliven- und Wacholderholz, der nicht nur eine Rekonstruktion in Kassettenbauweise, sondern auch dendrochronologische Untersuchungen erlaubt (Abb. 26). Die Bautechnik der 2 m breiten holzarmierten Bruchsteinmauern, Reste eines Treppenhauses sowie sicher zu ergänzende Eingangspfeiler mit einer Höhe von etwa 10 m führten zu einem neuen Rekonstruktionsentwurf von fünf Geschossen sowie zusätzlich drei zurück-springenden Stockwerken mit einer Gesamthöhe des Bauwerks von etwa 40 m (Abb. 27). Über die Stratigraphie eines 7 m tiefen Schnittes im Siedlungsgebiet von Yeha konnte zudem nachgewiesen werden, dass dieser Fundplatz seit dem frühen 1. Jahrtausend v. Chr. bis in die spätaksumitische Zeit (6./7. Jh. n. Chr.) und darüber hinaus besiedelt war.



26 Yeha (Äthiopien). Verbrannte Holzdeckenbalken im Inneren des Palastbaus Grat Be'al Gebri (um 800 v. Chr.), dendrochronologisch untersucht durch das Naturwissenschaftliche Referat des DAI (Foto: I. Wagner).



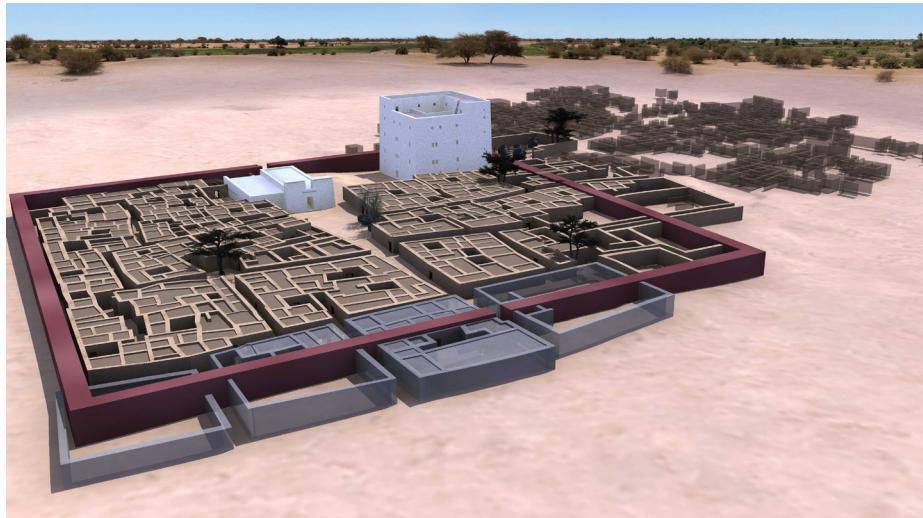
27 Yeha (Äthiopien): Rekonstruktion des mehrstöckigen Palastbaus Grat Be'al Gebri (800 v. Chr.) (Zeichnung und Modell: M. Schnelle).

In dem äthio-sabäischen Siedlungsplatz Melazo/Hawelti unweit von Aksum wurden während einer systematischen Geländebegehung Objekte, u. a. auch Inschriften des frühen 1. Jahrtausends v. Chr., sowie verschiedene oberflächlich sichtbare antike Baureste entdeckt. Eine Sondage erbrachte Reste eines Monumentalbaus, der wie der Grat Be'al Gebri in Holz-Stein-Bauweise errichtet wurde und vermutlich administrativen Zwecken diente.

Mit finanzieller Unterstützung der Gerda Henkel Stiftung erfolgten in Addi Akaweh bei Wuqro Rettungsmaßnahmen an der zentral gelegenen Kirche von Abunä Gärima. Die exponierte Lage der Kirche unweit des bereits erforschten äthio-sabäischen Tempels von Meqaber Gaewa ließ unterhalb ihrer Fundamente ein zweites äthio-sabäisches Bauwerk an diesem Siedlungsplatz vermuten. Bei Testgrabungen kamen wie in Yeha und Melazo/Hawelti Reste eines Monumentalgebäudes in Holz-Stein-Bauweise zum Vorschein.

### Sudan

Erste Ergebnisse der von P. Wolf geleiteten Ausgrabungen in der meroitischen Stadtsiedlung Hamadab (3. Jh. v. Chr.–4. Jh. n. Chr., Abb. 28) wurden für die Publikation aufgearbeitet. Hierfür waren abschließende Grabungen am Residenzbau der antiken Ortsverwaltung und am Stadttor notwendig. Der Residenzbau konnte als ein mehrgeschossiges Hochhaus in Lehmziegelbauweise, vergleichbar den aus dem ptolemäischen Ägypten bekannten ‚Turmhäusern‘, rekonstruiert werden. Die Auswertung der mehrjährigen Grabungen im Zentrum der Siedlung ergab – erstmals für ein meroitisches Wohngebäude – eine Rekonstruktion seiner Entwicklung und der sich im Laufe seiner Geschichte verändernden Haushaltsgrößen. Diese baugeschichtlichen Untersuchungen sowie die Analyse von Keramik- und Kleinfunden erlauben nun konkrete Einblicke in die Geschichte und Funktionalität der urbanen Siedlung und sind wichtige Grundlagen für deren ganzheitliche Interpretation als Satellitenort der benachbarten Hauptstadt Meroë.



28 Virtuelles Modell der meroitischen Stadsiedlung von Hamadab mit dem mehrgeschossigen Residenzbau der Ortsverwaltung (Modell: C. Hof, N. Salamanek, G. Raab).

## Türkei

Der Göbekli Tepe, ein prähistorischer Fundort des späten 10. bis Mitte des 9. Jahrtausends v. Chr. im Südosten der Türkei, ist in herausragender Weise mit den Anfängen der Pflanzen- und Tierdomestikation sowie der Sesshaftigkeit verknüpft und daher von großem Interesse für die Wissenschaft und Öffentlichkeit. Das von L. Clare koordinierte und in enger Kooperation mit der Abteilung Istanbul und dem Referat für Kulturgüterschutz und Site Management des DAI durchgeführte Forschungsprojekt war weiterhin durch den Bau zweier Schutzdächer für herausragende architektonische Befunde geprägt. Bei baubegleitenden Feldarbeiten kamen weitere neolithische Baubefunde zutage, die neue stratigraphische Beobachtungen ermöglichten, und auf einen dauerhaften Aufenthalt von Menschen am Göbekli Tepe während des frühen Neolithikums hinweisen. Auch die Aufarbeitungsarbeiten des seit 20 Jahren laufenden Langfristprojekts, welches durch die DFG gefördert wird, erbrachte wichtige neue Ergebnisse, u. a. zur Nutzung von Pfeils

schaftglätttern, Mahlsteinen, Mörsern und Steingefäßen. Aus mehreren besonderen Fundkontexten wurden die Silex-inventare analysiert sowie die sehr wichtigen Untersuchungen zur Stratigraphie vorangetrieben. Erste landschaftsarchäologische Studien versprechen Einblicke in die geomorphologischen und paläoklimatischen Gegebenheiten in der Umgebung von Göbekli Tepe ab dem späten Pleistozän.

## Danksagung

Die Arbeit der Abteilung wäre ohne die finanzielle Förderung zahlreicher Institutionen nicht möglich gewesen. Unser Dank gilt insbesondere der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Europäischen Kommission, Fujairah Tourism & Antiquities Authority, der Gerda Henkel Stiftung, der John Templeton Foundation, der Thyssen Stiftung, den Qatar Museums sowie dem Auswärtigen Amt.

## Nachwuchsförderung

### Habilitationen

B. Müller-Neuhof habilitierte sich im Januar am Fachbereich für Altertumswissenschaften der Freien Universität Berlin im Fach Vorderasiatische Altertumskunde.

### Betreute Dissertationen und Masterarbeiten

K. Bartl betreut die Materialaufnahme für die Dissertation von M. Ladurner „Nabatäische Wohn- und Wirtschaftsbauten in Zentral- und Nordjordanien“.

C. Bührig betreut die Dissertation von F. Zens „Das Nymphaeum von Gadara/Umm Qays in Jordanien“.

R. Eichmann betreut die Dissertation von R. Braun „Diachronic Analysis of the Interactions Between Landscape Characteristics and Settlement Patterns in the Surrounding of the Neolithic Site Göbekli Tepe (Turkey)“ sowie von S. Rühling „Nachbauten antiker und mittelalterlicher Orgeln aus dem römischen und byzantinischen Kulturreich – ein Beitrag zur Musikarchäologie“.

M. van Ess betreut die Dissertation von J. Schmidt „The Ain Juj Water Conduit in Baalbek – Channel hydraulics and isotope chemistry of sinter accumulation as a proxy for relative dating“.

I. Gerlach betreute die Dissertation von M. Schnelle „Stadtmauern von Sirwah (Jemen)“ sowie die Dissertation von A. Waller „Dreiräumige Sanktuarien in Vorderasien und Ostafrika – Studien zu Entwicklung und Funktion“.

A. Hausleiter betreut die Dissertationen von F. Levenson „Über Größe – eine Analyse von Groß- und Sonderarchitektur des 4. Jt. v. Chr. aus Uruk-Warka/Irak und ihr Einfluss auf die Gesellschaft“ sowie (als Zweitgutachter) von F. Tourtet „Pottery at the Oasis of Tayma – NW Arabia: Chronological, Typological and Technological Studies“.

#### Masterarbeiten

L. Clare betreut die Masterarbeit von O. Torun „The so-called shaft-straighteners from Göbekli Tepe“.

M. van Ess betreut die Masterarbeit von J. Hubert „Moderne Fernerkundungsmethoden im archäologischen Survey: Der Nutzen von Drohne, Geoinformationssystem und Structure-from-motion-Software bei der Erfassung archäologischer Strukturen im Umland von Uruk“.

A. Hausleiter betreut die Masterarbeiten von B. Huber „Investigating aromatics in ancient NW Arabia“ und von A. Städler „The incense road as seen from a least-cost projection approach“; außerdem ist er Zweitgutachter der Masterarbeit von J. Jurgasch „Strategien zum Schutz archäologischer Areale in Tayma, Saudi-Arabien: Rahmenbedingungen und Implementierung“.

Für die Masterarbeiten von M. Köster „Potential des Fundplatzes Yeha für die Nominierung als Weltkulturerbestätte“, C. Mancarella über „Südarabische Bestattungssitten im Kontext des gesellschaftlichen Wandels im 1. Jt. v. Chr.“ sowie V. Grünberg über die „Modellierung möglicher Wegenetze in der nördlichen Region des Horns von Afrika während des 1. Jahrtausends vor Christus“ fungiert I. Gerlach als Zweitgutachterin.



29 Besucherzentrum am Neuen Palais in Potsdam. Fortbildungskurs des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage zum denkmalpflegerischen Konzept und Managementkonzept der Welterbestätte „Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin“ unter Leitung von Dr. G. Horn, SPSG Generaldirektion (Foto: U. Siegel).

#### Weiter- und Fortbildungsprogramme

##### Äthiopien

Yeha: Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Restaurierung, Vermessungs- und Grabungstechnik sowie Steinmetztechnik für die lokale Bevölkerung von Yeha, Studierende der Universität Aksum sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Tigray Cultures and Tourism Bureau.

##### Irak

Berlin, Najaf, Uruk: Das Programm „Exchanging Scientific Approaches on Conservation of Archaeological and Historical Heritage“ des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage setzt den Schwerpunkt auf die Fortbildung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenverwaltung in modernen Techniken und Methoden der Archäologie und des Bauernhalts. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erhalten eine 12-monatige Fortbildung und Unterstützung ihrer Projekte (Abb. 29).



30 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Ausstellung und Hands-on-Workshop „UMM QAYS – Old Tales“, Aktivitäten mit den Kindern (Foto: C. Hartl-Reiter).



31 Gadara/Umm Qays (Jordanien). Impressionen vom Trainingsprogramm Kulturvermittlung für Kinder (Foto: A. Prust).

### *Jordanien*

Gadara/Umm Qays: Fortsetzung der Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich Steinmetztechniken und Bauwerkserhaltung sowie von Kulturvermittlungsprogrammen (Train the Trainers) für die lokale Bevölkerung aus dem Umland von Umm Qays und für syrische Flüchtlinge. Vier Kurse über zwei Jahre (2016–2017), Leitung C. Bührig.

### *Libanon*

Baalbek: Fortsetzung der Capacity-Building-Maßnahmen im Bereich der Restaurierung und Konservierung für libanesische und im Libanon ansässige syrische Handwerker, Archäologinnen und Archäologen.

### *Weitere Veranstaltungen*

**15. Februar – 1. März** Uruk (Irak), Fortbildung für irakische Archäologinnen und Archäologen in den Techniken der Archäologie und Fernerkundung.

**18. März – 27. April und 9. September – 26. Oktober** Gadara/Umm Qays (Jordanien). Capacity Building und Bauwerkserhaltung. Steinmetztraining in Umm Qays (Jordanien) (Abb. 3. 4).

**18. März – 27. April und 26. September – 26. Oktober** Gadara/Umm Qays (Jordanien). Trainingsprogramm. Kulturbildungsprogramm vor Ort für Kinder der lokalen Gemeinschaften und syrischer Flüchtlinge (Abb. 5. 30. 31).

**8.–27. April und 26. September – 26. Oktober** Jordanien II: Stärkung des gesellschaftlichen Dialogs in Zeiten von Flucht und Migration. „Kulturvermittlungsprogramm für Kinder der lokalen Gemeinschaften und syrischer Flüchtlinge Train the trainers“ (Abb. 30. 31).

**8.–24. April und 9. September – 26. Oktober** Trainingsprogramm. Capacity Building und Bauwerkserhaltung in Umm Qays (Jordanien), Fortsetzung durch Steinmetzmeister A. Gravert, Steinmetz T. Horn und C. Bührig, E. v. Gaisberg (Abb. 3. 4).



**32** Najaf (Irak). Fortbildungskurs des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage 2017–2018 zum Thema „Damage mapping and assessment“ (Foto: U. Siegel).

**19. April** Yarmouk Forrest Reserve nahe Umm Qays (Jordanien), Workshop mit den Naturschützern der Royal Society for the Conservation of Nature (RSCN).

**4. Mai –11. Mai** Najaf (Irak), Workshop des Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage zur Besprechung der von den Teilnehmer und Teilnehmerinnen des Fortbildungskurses durchgeführten Forschungsprojekte.

**10. Juli – 1. September** Berlin, Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenverwaltung in den Methoden und Techniken der Dokumentation und Erhaltung des archäologischen und historischen Architekurerbes.

**10.–21. September** Najaf (Irak), Fortbildung für irakische Archäologinnen und Archäologen in den Methoden und Techniken eines Surveys.

**15.–20. November** Najaf (Irak), Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenverwaltung in den Methoden und Techniken der Dokumentation und Einschätzung von Bauschäden (Abb. 32).

**21.–30. November** Uruk (Irak), Fortbildung für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der irakischen Antikenverwaltung in den Methoden und Techniken der Dokumentation und Einschätzung von Bauschäden.

### Stipendien und Gäste

#### *Forschungsstipendien*

Dr. C. Bergoffen (01.06.–31.07.); Dr. E. Petiti (01.01.–30.04.).

#### *Gäste*

Prof. Dr. M. A. A. Abdulmalik (University of Baghdad), R. A. H. al-Akwaa (Sanaa), Q. A. A.-H. Alabeed (State Board of Antiquities and Heritage Basra), A. Alboataif (State Board of Antiquities and Heritage al-Samawa), Prof. Dr. S. F. Alhasan (University of Baghdad), Dr. M. Badawi (Direction Générale des Antiquités et des Musées/DGAM, Jebleh/Syrien), A. F. Hasan Alyasiri (Samawa); O. al-Badri (State Board of Antiquities and Heritage Samarra), M. Bidan (State Board of Antiquities and Heritage Najaf), J. Desta (Authority of Research and Conservation of the Cultural Heritage, Addis Abeba), Dr. S. A. H. Habeeb (Iraq Geological Survey), A. M. M. ba-Homaid (Sayun), Dr. L. M. Hussein (University of Baghdad), Prof. Dr. M. Ibrahim (Jordan's Representative of the UNESCO World Heritage Committee), H. al-Imari (State Board of Antiquities and Heritage Babel), Dr. M. D. Jamhawi (Directorate of Antiquities of Jordan, Amman), M. H. Jodan (Samawa), Prof. Dr. Z. Kafafi (Yarmouk University, Irbid/Jordanien), Prof. Dr. A. A. A. al-Kashwan (University of Baghdad), M. A. H. al-Majrim (Samawa), A. A. Mohammed (Samawa), Dr. J. J. J. al-Musawi (al-Sadr Medical City Najaf), A. S. A. al-Orqbi (Soqotra), Prof. Dr. M. A. M. al-Qaysi (University of Baghdad), K. Raheem (State Board of Antiquities and Heritage Sulaymaniyah), Prof. Dr. G. O. Rollefson (Whitman College, Walla Walla,



Lecture Announcement



## Preliminary Results of the Tell Damiya Excavations



General View of Tell Damiya (looking west)  
(Photo by Yousef Zou'bri)

**Prof. Dr. Zeidan Kafafi, Yarmouk University**  
(Dr. Lucas Petit, National Museum of Antiquities, Leiden)

**Wednesday, 22 March, 2017 at 6:00 pm**

Reception to Follow  
at the German Protestant Institute of Archaeology (Tla al-Ali)

The archaeological site of Tell Damiyah is situated in the Zor, south of the confluence of the Zerqa and the Jordan River. It consists of two parts, the upper tell and the lower terrace. Especially the upper tell has a strategic position and commands today the Prince Muhammad (General Allenby) Bridge over the Jordan River. In addition, the site dominates the N-S road through the Jordan Valley and the E-W road connecting ancient Ammon with Wadi Far'ah. Furthermore, the area in which the site is situated is very fertile. The excavations revealed archaeological data ranging from the Iron Age II period (8th - 7th century BCE) to the Ottoman period. In addition to an Iron Age II temple building, storage pits, ovens, a cache of animal and human figurines, inscribed objects, pottery and jewelery were discovered.

**33** Plakat des Vortrags „Preliminary Results of the Tell Damiya Excavations“ von Prof. Dr. Z. Kafafi (Yarmouk University).

Washington/US), M. K. A. Saeed (Aden), M. A. M. al-Sayani (Sanaa), A. M. A. Shamsan (Sanaa), Dr. F. A. Sukkar (Governorate al-Muthanna, Samawa), F. A. Sukkar (Samawa), A. M. A. Thebt (Sanaa), K. H. H. al-Yafei (Sanaa), A. K. M. al-Zabidi al-Harethi (Ataq), Dr. A. Kh. Z. Zgair (University of Baghdad).

## Wissenschaftliche Veranstaltungen

### Vortragsreihen

*Vortragsreihe „Archäologie Arabiens und der Golfregion“ im Besucherzentrum des Auswärtigen Amtes (2016/2017)*

Die Arabische Halbinsel und die Golfregion stehen im Fokus moderner Entwicklungen – politisch, wirtschaftlich und sozial. Infrastrukturelle Veränderungen der letzten Jahre ziehen teilweise großflächige und tiefgreifende Landschaftsveränderungen nach sich und bedrohen das Kulturerbe dieser Region. Die Antikenbehörden der Länder haben dies erkannt und fördern daher die systematische archäologische und umweltgeschichtliche Erforschung und Dokumentation bedrohter Kulturlandschaften. Diese finden zumeist im Rahmen internationaler Kooperationsunternehmungen statt, an denen unter anderem das Deutsche Archäologische Institut beteiligt ist.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichsten Fachbereichen berichteten hier über ihre aktuellen Forschungen und deren Bedeutung für die Rekonstruktion regionaler kultureller Entwicklungen in der Antike.

Vorträge des Jahres 2017: **11. Januar** A. Hausleiter (Berlin), Frühe Netzwerke auf der Arabischen Halbinsel: Nordwestarabien in der Bronzezeit **25. Januar** G. Lehmann (Beersheva), Das Ende der Weihrauchstraße (ausgefallen) **8. Februar** M. Luciani (Wien), Archäologie im „Land Midian“: Schnittstelle zwischen Levante und Arabien **17. März** P. Magee (Philadelphia), The domestication of the camel in Southeast-Arabia.

Gemeinsame Vortragsreihe „Iron Age Period in Jordan and its Bordering Region“ der Außenstelle Damaskus und dem DEI in Amman

**22. März** Z. Kafafi (Irbid), Preliminary Results of the Tell Damiya Excavations (Abb. 33) **5. April** K. Schmidt (Amman), Glass and Glassmaking in the Iron Age Period **25. April** M. Najjar (Amman), New Perspective on the Iron Age Edom **15. Oktober** A. Ahrens (Berlin), The Wadi Shu'aib Archaeological Survey: From the Jordan Valley Lowlands to the Transjordanian Highlands.

#### Vortrag

**17. Januar** W. G. Zimmerle (Pennsylvania), Investigating Pre-Islamic Cuboid Incense Burners as Evidence for the Seafaring Trade of Aromatics in Southern Mesopotamia.

#### Konferenzen, Workshops, Tagungen

**13. Januar und 15. September** Workshops Yeha (Äthiopien) „Ergebnisse und Perspektiven des äthiopisch-deutschen Kooperationsprojektes“, DAI Orient-Abteilung Berlin.

Es sprachen: I. Gerlach (Berlin), Darstellung der Forschungsziele des DFG-Langfristvorhabens, Ergebnisse des ersten Projektjahres und Perspektiven; N. Nebes (Jena), Untersuchung der Beziehungen zwischen Yeha und Wuqro; Die Auswertung der Gadla des Abba Afse; S. Japp (Berlin), Ergebnisse der Grabungen in Areal E; Die Chronologie der stratigraphischen Sondage auf Grundlage der AMS-Analysen; M. Schnelle (Berlin), Bericht über die Installation des Stützgerüstes im Großen Tempel M; Forschungsergebnisse und Aufgaben der Bauhistorie in Yeha; C. Mancarella (Berlin), Die Arbeiten im Eingangsbereich des Grat Be'al Gebri; Th. Menn (Lübeck), Ergebnisse der Grabungen im zentralen Bereich des Grat Be'al Gebri; Die Grabung auf dem Stelenfeld in Hawelti; H. Ferdinand (Potsdam), Ergebnisse des Surveys in Hawelti; D. Geyer (Wittstock), Bericht über die restauratorischen und konservatorischen Maßnahmen am Grat Be'al Gebri und in der Nekropole Abbi Adyi; K. Mechelke (Hamburg), Bericht über die Vermessungsarbeiten im

Zuge des Einbaus des Stützgerüstes; M. Lindstaedt (Hamburg), Yeha von oben. Copterbefliegung und Geländemodell; M. Köster (Berlin), Chronologische Einordnung der Keramik aus Yeha; Vorstellung der Masterarbeit über eine mögliche Nominierung Yehas als UNESCO Welterbestätte; Ch. Weiss (Erlangen), Untersuchungen zum Holozän in der Region Yeha und zu möglichen Rohstoffquellen; A. Janus (Berlin), Ergebnisse der dendrochronologischen Untersuchungen in Yeha; W. Brettschneider (Berlin), Vorstellung der Dachkonstruktion für das neue Site Museum aus statischer Sicht; K. Pfeiffer (Berlin), Bericht über die geplanten Sondagen an der Kirche Abunä Garimä in Wuqro; H. Hitgen (Berlin), Vorbereitung der Filmarbeiten für das Jemen-Handbuch während der Herbstkampagne in Yeha; I. Gerlach (Berlin) – N. Nebes (Jena), Abschlussdiskussion.

**26. April** Workshop zum Weltkulturerbe „The Ahwar of Southern Iraq: refuge of biodiversity and the relict landscape of the Mesopotamian cities. The archaeological site of Uruk – Implementation of the Management Plan“.

Es sprachen: F. A. S. Sukkar – M. H. J. Jodan (Samawa), Welcome and introduction; A. O. Shalgham (Samawa), Initiatives of the State Board of Antiquities and Heritage Samawa with special regard to the archaeological site of Uruk; M. van Ess (Berlin), Uruk as a component of the Ahwar Project. Proposals and activities by the German Archaeological Institute; B. Paulowitz (Hamburg), World Heritage Site of Hamburg „Speicherstadt und Kontorhaus district with Chilehaus“; G. Horn (Potsdam), World Heritage Site „Palaces and Parks of Potsdam and Berlin“; I. Salman – A. Hoffschmidt (Berlin), Proposals for comprehensive conservation and presentation approaches for architectural remains in Uruk to be presented to the public; Ch. Ziegert (Berlin), Uruk – Deterioration mechanisms and conservation strategies.

**8./9. Juni** Workshop „Neue Forschungen und Ergebnisse in Baalbek“.

Es sprachen: M. van Ess (Berlin) – K. Rheidt (Cottbus), Begrüßung und Einleitung; H. Wienholz (Berlin), Zur Ornamentik des Jupitertempels; K. Hitzl (Kiel), Weiteres zum Katalog, Treppen und Opfer. Nachträge und neue Überlegungen; J. Binaszkiewicz (Berlin), Plastik im Hotel Palmyra; J. Schmidt



(Berlin), Aun Juj, Neue Ergebnisse; J. Nádor (Berlin), Adrett. Neues aus dem Bustan Nassif; B. Fischer-Genz (Beirut), Jabal Moussa; H. Burwitz (Berlin), Der Anfang vom Ende; A. Prust (Berlin), Baalbeks Fauna, ein Update.

**24. August** Präsentationstag des Fortbildungsprogramms „Iraqi-German Expert Forum on Cultural Heritage 2016–2017“ zu den Abschlussergebnissen der Teilnehmer und Teilnehmerinnen des ersten Jahrgangs; DAI Berlin (Abb. 7).

Es sprachen: F. Fless (Berlin) – M. Reiffenstuel (Berlin) – O. al-Badri (Samarra), Welcome Adresses; M. van Ess (Berlin) – U. Siegel (Berlin), Welcome and Aim of the conference; W. Albunasisi (Najaf), The Iwan [1.70] of Khan al-Rubu' in Najaf; M. Bidan (Najaf), Concluding remarks; B. Mendh (Sulaymaniyah), The entrance gate of the heritage building »al-Mutabchî« in Sulaymaniyah; K. Raheem (Sulaymaniyah), Concluding remarks; M. Hussein (Babel), The entrance hall of al-Madrasa al-Rushdia in Musayyib, Babylon Province; A. Alzwghaibi (Babel), The entrance gate of Khan al-Iskandarya in al-Iskandarya, Babylon Province; A. al-Mamoori (Babel), The western façade of Suq Danial in al-Kifil, Babylon Province; H. al-Imari (Babel), Concluding remarks; Q. Mohammed (Najaf), Development of a concept of use for Khan al-Nus in Najaf; F. al-Rammahi (Najaf), The northwestern basement of Khan al-Shilan in Najaf; M. Bidan (Najaf), Concluding remarks; A. Alghanim (Samawa), The sewage system of the Eanna Temple in Uruk; S. Jubair (Samawa), The Cella of the Irigal Temple in Uruk; H. Wasmi (Samawa), The „stone building“ in Uruk; S. Alahmar (Samawa), The Gareus Temple in Uruk; A. Shalgham (Samawa), Concluding remarks; M. van Ess – U. Siegel – M. Issa – I. Salman (Berlin), Conclusion, certificate ceremony and reception.

**30. August** Kolloquium Yeha (Äthiopien) „DFG-Langfristvorhaben Yeha: Forschungsergebnisse und Perspektiven“, Museum für Ur- und Frühgeschichte Weimar.

Es sprachen: S. Japp (Berlin), Die Stratigraphie auf dem Kirchenvorplatz in Yeha; S. Japp – M. Köster (Berlin), Stratigraphie – Chronologie – Periodisierung. Überlegungen zu Begriffen und Definitionen; N. Nebes (Jena), Unter-

suchungen zu äthio-sabäischen Königsinschriften; H. Hitgen (Berlin), Grabformen und Bestattungssitten in äthio-sabäischer Zeit und ihre möglichen Vorläufer; M. Schnelle (Berlin), Überblick über die Sakral- und Profanarchitektur aus dem 1. Jt. v. Chr. beiderseits des Roten Meeres; R. Stähle (Jena), Überblick über die Inschriften auf altsüdarabischen Altären; C. Mancarella (Berlin), Die bisherigen Grabungen im Eingangsbereich des Grat Be'al Gebri & Ergebnisse der Recherchen bezüglich alter Handelswege und überregionaler Netzwerke in Äthiopien und Ost-Afrika; M. Köster (Berlin), Die Gefäßkeramik in Yeha & Überlegungen zur möglichen Nominierung Yehas als UNESCO-Weltkulturerbestätte; I. Gerlach (Berlin), Zusammenfassung der Ergebnisse des Projektes nach dem ersten Förderungsjahr und Ausblick auf die zukünftigen Forschungen; I. Gerlach (Berlin) – N. Nebes (Jena), Abschlussdiskussion.

**19./20. September** Internationaler Workshop „Music beyond cultural borders“, Friedrich-Schiller-Universität Jena im Rahmen des 33. Deutschen Orientalistentags in Kooperation mit D. Shehata (Universität Würzburg) und L.-C. Koch (Ethnologisches Museum Berlin); gefördert von der DFG.

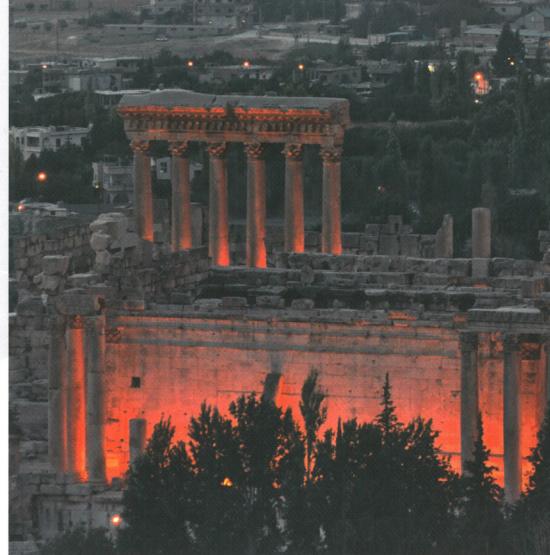
Es sprachen am **19. September**: R. Eichmann (Berlin) – D. Shehata (Würzburg), Begrüßung und Einführung; J. Lambert (Paris), The Travels of the Monoxyle Lute Qanbûs/Tarab: Yemen, Arabian Peninsula, Indian Ocean; M. Wagner (Sulzburg), Arabian Music in non-Arabian environments; N. Ziegler (Paris), Das Musikleben in Mari; S. E. Maraqa (Münster), Kleine Sterne am musikalischen Himmel? Zum Musikleben in den arabischen Provinzen unter den Osmanen; D. Shehata (Würzburg), The Ancient Near Eastern Giant Lyre: a case of intercultural music performance; S. Al-Khayyat (Trier), Die arabische Laute (Oud) und die arabische Maqamat mit dem Focus auf die Irakische Maqammusik (mit Musikbeispielen); J. Lambert (Paris), Yemeni songs for the South Arabian lute qanbûs-tarab; C. Ott (Beedenbostel), Nur ein Stück Schilf? Zur Entwicklung der Rohrflöte (nay/neym) im Vorderen Orient; S. E. Maraqa (Münster), Qānūn-Bau und-Spieltechniken früher und heute.

Am **20. September** sprachen: S. Emerit (Paris), The singer-harpist: an unchanging Egyptian tradition?; Th. J. H. Krispijn (Leiden), Mesopotamian Scales and Modes; R. da Riva (Barcelona), Music and Ritual in Late Babylonian

# Orient-Archäologie

Daniel Lohmann

**Das Heiligtum des Jupiter Heliopolitanus in Baalbek**  
Die Planungs- und Baugeschichte



Deutsches Archäologisches Institut - Orient-Abteilung

38

**34** Orient-Archäologie Band 38: D. Lohmann, Das Heiligtum des Jupiter Heliopolitanus in Baalbek. Die Planungs- und Baugeschichte (Rahden/Westfalen 2017).

Temple Festivals; S. Mirelman (New York), Mesopotamian ritual laments, “music therapy,” and the role of song in the conception of the deity; M. Schuol (Kiel), Hethitische Kultmusik. Die Vertonung religiöser Interkulturalität oder politischer Theologie?; P. Bohlman (Chicago), “I Beseech You, Daughters of Jerusalem!” Biblical Song in Transit across the Borders of Translation and Transgression.

## Publikationen

Zeitschrift für Orient-Archäologie 10

Damszener Forschungen Band 17: R. Gogräfe, Isriye-Seriana. Heiligtum, Siedlung und Militärstation in Zentralsyrien von der frühen römischen Kaiserzeit bis in die Mamlukische Epoche

M. Reindel – K. Bartl – F. Lüth – N. Benecke (Hrsg.), Palaeoenvironment and the Development of Early Settlements. Proceedings of the International Conferences “Palaeoenvironment and the Development of Early Societies” (Şanlıurfa/Turkey, 5–7 October 2012) and “The Development of Early Settlement in Arid Regions” (Aqaba/Jordan, 12–15 November 2013), Menschen – Kulturen – Traditionen, Studien aus den Forschungsclustern des Deutschen Archäologischen Instituts, Band 14

Orient-Archäologie Band 38: D. Lohmann, Das Heiligtum des Jupiter Heliopolitanus in Baalbek. Die Planungs- und Baugeschichte (Rahden/Westfalen 2017) (Abb. 34).

Die Publikation des Jupitertempels ist für das übergreifende Forschungsprojekt zur Entwicklung von Heliopolis/Baalbek von besonderer Bedeutung und konzentriert sich auf Planungsabschnitte und tatsächlich ausgeführte Bauabschnitte. Dazu wurde neu erschlossenes Archivmaterial ebenso genutzt wie stratigraphische Beobachtungen und eine Ergänzung der Bauaufnahme um unbekannte Bereiche. Es ergaben sich fünf Bauphasen auf der Grundlage

von vier Planungen. Mehrere Fehldeutungen und Fehldatierungen konnten behoben werden. Der seit der Gründung der Kolonie Beirut 15 v. Chr. in Bau befindliche Tempel wurde wohl unter Domitian geweiht, dessen Planungen für die berühmten „Superlative“ sorgten. Seit Hadrian folgte der Altarhof, um 200 n. Chr. der Hexagonalhof. Es wurden orientalische, hellenistische und römische Einflüsse festgestellt. Eine prägende Rolle spielten Wasser und Fruchtbarkeit in Form der nahen Quellgebiete von Orontes und Leontes, deren Kontrolle Rom beanspruchte. Wesentliche Leitmotive waren ehrfurchtgebietender „Megalithismus“ und die Staffelung von Baukörpern für eine bühnenartige und in die Höhe führende Inszenierung des Kultgeschehens. (© Verlag Marie Leidorf).

### South Qatar Survey Project 2012–2017 <sup>34</sup>

Die Broschüre informiert über fünf Jahre Forschungen in Südkatar und wurde pünktlich zum deutsch-katarischen Kulturjahr in Doha fertiggestellt und die Inhalte in Form von Vorträgen vor Ort präsentiert.

### Öffentlichkeitsarbeit und Ausstellungen

#### Öffentlichkeitsarbeit: Führungen, Radio- und Fernsehbeiträge

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Abteilung boten Führungen durch Ruinenstätten an und informierten Print- und Filmmedien über Forschungs- und Kulturerhaltprojekte:

Während internationaler Kongresse, in Vorträgen, Interviews, sozialen Medien und Pressemeldungen informierte M. van Ess über die Aktivitäten zum Kulturerhalt im Irak und Libanon. Für den Film der Fernsehserie Terra X „Die Rettung Palmyras“ übernahm sie die wissenschaftliche Beratung und trug zum Thema Satellitenbildeinsatz bei. Sie führte den Gouverneur der Provinz al-Muthanna, Dr. F. A. S. Sukkar, sowie irakische Fernseh-Teams durch Uruk und informierte über die laufenden archäologischen Arbeiten sowie die Konservierungsprojekte (z. B. [in der Radiosendung „Schlagkräftige Kulturhilfe“ im Deutschlandfunk Kultur](#) <sup>35</sup>).



**35** Tayma (Saudi-Arabien). Erster Informationstag über das deutsch-saudische Projekt auf dem Ruinengelände von Tayma (Foto: J. Kramer).

Über die Aktivitäten der Projekte in Jordanien zur Verbindung von Kulturgüter- und Umweltschutz informierte C. Bührig in Pressemitteilungen und Interviews. Besonderes Thema waren die Trainingsprogramme – Capacity Bildung und Bauwerkserhaltung – im Rahmen des „Stunde Null“-Programms sowie die gemeinsam mit F. Andraschko (AGIL. Büro für angewandte Archäologie) durchgeführten Kulturvermittlungsprogramme für Kinder: Train the Trainers in Gadara/Umm Qays, Irbid, Harta sowie Amman (Jordanien). K. Bartl, F. Bloch, S. Saleh informierten vielfach über die Aktivitäten des Syrian Heritage Archive Project (SHAP), u. a. für den Film der Fernsehserie Terra X „Die Rettung Palmyras“.

In mehreren Vorträgen, Pressemitteilungen, Zeitungsartikeln sowie Radio-interviews nahm I. Gerlach zur Zerstörung des jemenitischen Kulturerbes sowie des illegalen Kulturgüterhandel Stellung und informierte über die Maßnahmen der Außenstelle zum Schutz des jemenitischen Kulturerbes. Über die Projekte der Außenstelle in Äthiopien berichtete sie in Fernseh- und Radiointerviews der deutschen und äthiopischen Presse. Sie begleitete die Filmaufnahmen zur Fernsehserie Terra X – Zeitreise „Die Welt im Jahr

1000 vor Christus“ in Yeha. Vertretern des Deutschen Bundestages, der Deutschen Botschaft, des Goethe Instituts Addis Abeba sowie der Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit bot sie Führungen durch das Projekt in Yeha (Äthiopien) an.

A. Hausleiter stellte bei öffentlichen Vorträgen im Nationalmuseum, dem Goethe-Institut und der Deutschen Botschaft in Riad die Arbeiten des deutsch-saudischen Kooperationsprojekts in Tayma vor. Am 28. Februar veranstaltete der Kooperationspartner des DAI, die Saudi-Commission for Tourism and National Heritage (SCTH), in dem archäologischen Ruinengelände den ersten Informationstag zu den Ergebnissen des gemeinsamen deutsch-saudischen Forschungsprojekts. Daran nahmen der Distrikt-Gouverneur von Tayma sowie zahlreiche örtliche Ehrengäste, Vertreter der SCTH sowie die gesamte Tayma-Expedition teil. Der Event wurde landesweit im Fernsehen übertragen (Abb. 35).

Über die Aktivitäten und aktuellen Forschungen des Göbekli Tepe-Projekts, Veranstaltungen, Publikationen etc. berichten die Projektmitarbeiter regelmäßig in einem öffentlich zugänglichen Weblog ([Tepe Telegrams](#) <sup>↗</sup>). Mitarbeiter des Göbekli Tepe-Projekts, L. Clare, J. Haelm, R. Neef, J. Notroff und J. Peters, nahmen an einer Produktion des Smithsonian Channel, Secrets (deutsch: Aufgedeckt – Rätsel der Geschichte, ZDFinfo 17. Dezember; Tom Cebula) teil.

### Ausstellungen

Das von der Europäischen Kommission im Rahmen der Kulturförderung kofinanzierte European Music Archaeology Project (EMAP) blickt auf ein ausgefülltes Jahr zurück. Die internationale Wanderausstellung ARCHAEOUSIC, die im Sommer 2016 im Kloster Ystad, Schweden, eröffnet wurde, zog im Januar 2017 weiter an das Wissenschaftsmuseum nach Valladolid, Spanien, im Mai an das Nationalmuseum Sloweniens, Ljubljana, im Oktober an den Regionalpark der Appia Antica in Rom, Italien, und im Dezember an den letzten Ausstellungsort innerhalb der Förderzeit, das Archäologische Landesmuseum Brandenburg, wo sie im Januar 2018 eröffnet wurde. Dabei waren die umfangreichen von der OA ausgeführten kuratorischen Leistungen, insbesondere im Hinblick auf das Tourmanagement, mit längeren Aufenthalten

zum Auf- und Abbau der Ausstellung verbunden. Die Ausstellung ist ausgesprochen erfolgreich, wie sich an den Besucherzahlen zeigt (Schweden 21000, Spanien 7500, Slowenien 10.000, Italien 8000, mit durchschnittlich 10.000 Besuchern in drei Monaten), aber auch an vielen überaus positiven Kommentaren in den Besucherbüchern („beste Musikausstellung, die ich je gesehen habe“). Im Rahmenprogramm der Ausstellung ko-organisierte die Orient-Abteilung eine internationale Fachtagung in Ljubljana zum Thema musikalischer Hinterlassenschaften aus der Steinzeit, an der 40 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler teilnahmen. Besondere Aufmerksamkeit wurde dabei einem Fund gewidmet: einer möglichen neandertalerzeitlichen Flöte aus Slowenien. Zum Anlass der Tagung wurden mit dem Ergebnis, dass die Identifikation als Klanggerät im Licht neuester Untersuchungen noch nicht abschließend geklärt werden kann, divergierende Meinungen zu dem Fund präsentiert und in einer Diskussionsrunde erörtert.

**16. September** Poster-Ausstellung, Stand und Begleitprogramm „Deutsche Wochen“ in Amman (Jordanien).

**12.–14. Oktober** „Hara Foqa. Umm Qays – Old Tales“. Ausstellung, Hands-on-Workshop und Begleitprogramm in Gadara/Umm Qays (Jordanien) (Abb. 5. 30).

### Eröffnungen

Der Abschluss der Restaurierungsmaßnahmen an dem ins 7. Jahrhundert v. Chr. datierten „Großen Tempel“ von Yeha wurde mit einer feierlichen Eröffnung am 15. März begangen (Abb. 8). An der Eröffnungszeremonie nahmen der Präsident der Authority of Research and Conservation of the Cultural Heritage (ARCCH), Ato Yonas Desta, der General Manager des Tigray Culture and Tourism Bureau (TCTB), Ato Dawit Hailu, der Ständige Vertreter der Deutschen Botschaft, Matthias Schauer, die Präsidentin des DAI, F. Fless, die Mitglieder der Baudenkmalkommission des DAI, die Leiterin der Außenstelle Sanaa sowie ihr gesamtes Team und hochrangige Vertreter der äthiopischen Antikenbehörde (ARCCH und TCTB) sowie der Kirche und Gemeinde von Yeha teil.



## Bibliotheken, Archive und andere Infrastrukturen

### Bibliothek

Die Betreuung der Bibliotheken der Orientabteilung mit ihrem Berliner Standort und den drei Zweigstellen im Ausland erfolgte weiterhin koordinierend in Berlin. Die Mitarbeiterinnen der Bibliotheken standen in regem Austausch. Auch im Jahr 2017 hielt sich die Mitarbeiterin der Außenstelle Damaskus für eine Schulungseinheit in Berlin auf.

In enger Kooperation mit der Zentrale wurden wiederum einige Module der bibliothekarischen Ausbildungsgänge am DAI in Berlin durchgeführt. Vier Praktikanten erhielten diesbezügliche Betreuung. Die langexistierende gute Zusammenarbeit mit der Zentral- und Landesbibliothek Berlin mündete in einer Führung des gesamten Bibliothekspersonals des DAI an der ZLB.

Zahlreiche Bibliotheksnutzer aus dem In- und Ausland erhielten individuelle Betreuung hinsichtlich Literaturanfragen und Forschungsschwerpunkten, die im Sinne eines „embedded librarian“ eine intensive Projektbetreuung durch informationswissenschaftliches Know-how umfasst.

Gemeinsam mit den Bibliothekarinnen der Eurasien-Abteilung und der Zentrale beteiligte sich E. Tens an der Anpassung der Bibliothekssoftware Koha an die Erfordernisse der DAI-Bibliotheken.

Aus Sondergeldern konnte ein A2-Buchscanner Zeutschel Chrome erworben werden. Dieser steht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Bibliotheksgäste in der Orient-Abteilung zur Verfügung.

### Fotothek

Die Arbeit der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Fotothek ist nach wie vor durch Dokumentationsreisen zu den Forschungsprojekten im Ausland sowie die Aufbereitung, Archivierung und Bereitstellung der Fotografien für die Öffentlichkeit geprägt. Im Jahr 2017 reiste die Fotografin der Abteilung, I. Wagner, nach Äthiopien, in den Libanon und in den Sudan, in Berlin war sie zudem für die fotografische Dokumentation verschiedener DAI-Veranstaltungen zuständig. Mit 13678 neuen Fotoaufnahmen, ihrer Nachbearbeitung

und Archivierung trug sie erheblich zur professionellen Dokumentation der Forschungs- und Öffentlichkeitsprojekte bei.

Im Rahmen eines öffentlichen Ausschreibungsverfahrens konnten 47.000 Kleinbild-/Mittelformatnegative und -dias der Orient-Abteilung extern digitalisiert werden. Sensible Bestände des Uruk-Fotoarchivs, in diesem Jahr 1230 Digitalisate, wurden innerhalb der Abteilung gescannt. Gleichzeitig werden weiterhin die Altbestände der Fotoabteilung nach Konzepten konservatorisch behandelt, die in Kooperation mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Berlin, FB-5 Konservierung/Restaurierung und Grabungstechnik (Bachelor), Fachrichtung Audiovisuelles und Fotografisches Kulturgut erarbeitet wurden. Studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, die für diese Arbeiten geschult werden, archivieren hoch aufgelöste Scans, führen notwendige Konservierungsarbeiten durch und überführen gefährdete Negative in eine Kühl Lagerung.

Im Rahmen des „Ancient Yemen Archaeological Atlas“ wurden je 10.000 Dias und Negative aus den Grabungsprojekten der Außenstelle Sanaa digitalisiert.

### Archiv

In Vorbereitung von Projekten zum Kulturerhalt archäologischer und historischer Architektur im Nordirak wurden die zu diesem geographischen Bereich am DAI verfügbaren Archivunterlagen digitalisiert und in einer Datenbank erfasst.

### Sonstiges

Im März trat B. Müller-Neuhof ein dreimonatiges AIA/DAI-Stipendium am Cotsen Institute of Archaeology/UCLA an. Im Rahmen des Stipendiums recherchierte er zum prähistorischen Bewässerungsfeldbau im Südwesten Nordamerikas und unternahm deshalb auch eine eineinhalbwochige Exkursion durch New Mexico, Arizona und Südkalifornien zu entsprechenden Fundorten.

Am 1. Oktober übernahm C. Bührig die Leitung der Außenstelle Damaskus, nachdem die bisherige Leiterin, K. Bartl, in den Ruhestand trat.